

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
25 (1911)**

70 (23.3.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554202)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einjährig 75 Pfg. bei Erhältlichkeit 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfspaltige Kopfzeile oder deren Raum für die Inserenten in Röllingen-Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Füllzeilen 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Briefen Einzelnen aus kleiner als der Grundchrift gesetzt werden, so werden sie auch nach erfolgter Bezahlung. Reklamazeile 50 Pfg.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. Fernsprecher Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Bant, Donnerstag den 25. März 1911.

Nr. 70.

Ein kulturgeschichtliches Dokument.

In schriftlicher Ausfertigung liegt jetzt, wie schon berichtet, das Urteil der dritten Strafkammer des Landgerichts Berlin I über den Moabit-Prozess vor. Es ist, wie der Vorwärts mittelt, nicht eine bloße Wiederholung der vom Landgerichtsdirektor Vierer in der Schulverhandlung vorgelegten Urteilsgründe. Namentlich in dem Teil ist die Begründung bedeutend erweitert, der nach den unferren Angriffen auf die Verteidigungszeugen und die Richter, die von Ministern, Schaffmachern und Juristen während des Prozesses und nach Abschluß der Verhandlungen erhoben worden sind, auf ganz besonders erhöhtes Interesse hofen wird. Es ist jener Teil, der als Widergrund die Begründung der Beurteilung der Taten der Angeklagten die polizeilichen Ausschreitungen anführt. Hier gibt das Urteil jenseitig „aus der Fülle des Materials“ eine ganze Reihe trauriger Fälle an, die das Gericht bei aller Vorsicht in der Würdigung der Zeugen als unzuverlässig feststellt erachtet. Es hat mit dieser Ausföhlung ein Kulturdokument von höchster Bedeutung geschaffen und zugleich allen denen, die die gesicherten Ergebnisse des Meinenprozesses, soweit sie das Verhalten der Polizeibeamten bei den Unruhen betreffen, aus der Welt zu schwadronieren verlasten, wohlthätig zerstückelnde Schläge verleiht.

Leicht wird das den Richtern der Vierer-Kammer nicht geworden sein — aber unter der Wucht dieser Beweisaufnahme mußten selbst fest verankerte Klaffenurteile ins Wanken geraten. Niemand kann diesen Richtern vorwerfen, daß sie voreingenommen gegen die Polizei seien. Die Beurteilung der Polizei ist ausgeprochen von Juristen, die die Staatsanwaltschaft als die „zuverlässigsten“ anjah unter den Berliner Richtern.

Noch schwerer fällt als die Minister und Abgeordneten, die die polizeilichen Ausschreitungen rundum bestritten haben, wird der Polizeipräsident von Berlin durch diese Schläge getroffen. Am 27. Januar hat Herr v. Jagow beim Kaisergeburtstagsfestessen im Kreis seiner Räte, Offiziere und Kommissare erklärt, er benutze den patriotischen Tag, „um — gegenüber ungehörigen Angriffen, empfindungen aus Wohlwille, Suggestion, Spöten — auch an dieser Stelle auf Grund eingehendster Untersuchung jeden Einzelalles zu weitesther Deffektivität es anzusprechen, daß der Schild unserer Schutzmännlichkeit rein ist. Sie hielt tadelloses Manesjucht...“ Billeidlich liegt Herr v. Jagow jetzt angehts der grovierenden Stellen des schriftlichen Urteils veranlaßt, „zu weitesther Deffektivität nachzuweisen, was die polizeiliche Untersuchung in den Einzelfällen ergeben hat, das Urteil „aus der reichen Fülle des Materials“ herausgreift.

Es wird in dem Urteil ausgeführt:

„Es sind von der Verteidigung eine große Anzahl Zeugen dafür gestellt worden, daß die Polizei sich des Amtsmißbrauchs schuldig gemacht hat. Diese Behauptung konnte für eine Anzahl von Straffällen wesentlich sein und deshalb mußte eine außerordentlich große Beweisaufnahme stattfinden, die die Hauptverhandlung erst nach Monaten zum Abschluß kommen ließ. Gerade die Würdigung dieses Teils der Beweisaufnahme war besonders schwierig. Jeder Zeuge hat einen Anspruch darauf, daß ihm seine Aussage solange geglaubt wird, bis ihm nicht wenigstens Jährlichkeit nachgewiesen werden kann. Die meisten Zeugen haben aber nicht wolle Beobachtungen gemacht, sie haben nicht gesehen, wann die Vorgänge eintraten, viele haben unter diesen Vorgängen leiden müssen. Das beeinträchtigt vielfach die Objektivität. Es besteht auch in den hier in Betracht kommenden Volkskreisen ein gewisser Hof gegen die Polizei, der eine nicht voreingenommene, vorurteilsfreie Beobachtung erschwert.“

Wenn man aber auch alle diese Schwierigkeiten berücksichtigt, so viel bleibt immerhin übrig:

Es handelt sich nicht um vereinzelte Mißgriffe von Beamten sondern das Geracht bei der Heberzeugung gewonnen, daß dies in einer größeren Anzahl von Fällen, insbesondere durch grundlose Verleumdungen und vielfach durch Schläge geschehen ist.

Aus der Fülle des Materials sollen hier folgende Fälle festgesetzt werden:

1. Als dem Kaufmann Preuß in der Nacht des 26. September die Bekleidung seines Lebens gemeldet war und er sich aus seiner Privatwohnung über die Straße an Ort und Stelle begab, fuhr ihm ein Schutzmänn mit den Worten an: „Was will „er“ hier?“ Nachdem er sich zu erkennen gegeben hatte, schrie ihm ein anderer Schutzmänn zu: „Scheren Sie sich fort!“ Preuß flüchtete, da er mit Säbeln geschlagen zu werden fürchtete.
2. Rechtsanwalt Ballen wohnt im Hause Nr. 66, hat aber sein Fenster nach der Goghtowststraße.

In der Nacht zum 27. September sah er, daß vier bis sechs Leute in der sonst menschenleeren Straße Nr. 66 nach der Goghtowststraße zu vor uniformierten Schutzeuten flohen, die mit Säbeln unbarmerzig auf sie einliefen. Einige fielen hin, dann wurde auch auf die am Boden Liegenden weiter eingehauen.

Ein anderer einzelner Mann, der in der leeren Straße ging, wurde an der Ecke von einem uniformierten Schutzmänn niedergeschlagen.

3. In der Nacht des 27. September, fuhr der Bierabnehmer Weiß von der Arbeit kommend mit der Strohenbahn nach Hause. Als er an der Haltestelle Wald, Ecke Turmstraße ausstieg, bekam er von einem uniformierten Schutzmänn mit dem Säbelstoch einen Stoß von hinten, so daß ihm die Mühe abfiel. Beim Bücken nach der Mühe erhielt er Schläge über Arm und Gesicht. Dann wurde er noch weiter geschlagen, ein Schlag traf ihn über den Kopf. Er wurde ohnmächtig. Nachdem er sich auf der Unfallstelle hatte verbinden lassen, und mit dem Verband am Arm in den Vorbeigang, lagte ein anderer uniformierter Schutzmänn zu ihm: „Na, Du Schweinefick hast wohl oedentlich euss abgetriegt.“

4. Der Oberkellner Dohnig kam am 27. September nachts gegen 1 1/2 Uhr von der Arbeit. In der Turmstraße, Ecke der Goghtowststraße, wurden mehrere Anzette Leute, ohne daß etwa ein Auslauf vorhanden war, von Schutzeuten geschlagen. Ein einzelner Mann stol vor einem Schutzmänn, der fortwährend mit einem Säbel auf ihn einlief. Als Dohnig hierzu bemerkte: „Das ist doch Unvernunft“, stürzten sechs bis acht Schutzeute auf ihn ein und schlugen ihn. Er erlitt eine Verletzung am Arm und war drei Wochen arbeitsunfähig. Die Straße war fast menschenleer und nur von Schutzeuten in großer Zahl besetzt.

5. Am 28. September begleitete der Barbier Hillmer einen Freund nach der Strohenbahn. In der Turmstraße bei der Stromstraße suchte er die Bedürfnisanstalt auf. Als er hinaus wollte, bekam er von einem Schutzmänn einen Säbelstich über den Kopf. Er stürzte hin und erhielt am Boden liegend einen zweiten Stoß. Auf der anderen Strohenbahn rief ein Schutzmänn einem ruhig seines Weges gehenden Manne zu: „Was treibst Du Dich hier herum, Saufte?“ und schlug ihn.

6. Am 28. September zwischen 9 und 9 1/2 Uhr abends hatte der Reiner Braun mit einem Freund eine Schankwirtschaft in der Emdener Straße aufgeschlo, um dort den Eintritt der Ruhe abzuwarten. Als sie dann die menschenleere Straße betraten, wurde ein einzelner junger Mann, der ruhig auf der anderen Strohenbahn ging, von einem Schutzmänn mit dem Säbel geschlagen. Braun und sein Begleiter machten darauf Recht, und Braun wurde von einem Beamten, den er für einen Polizeileutnant hielt, dreimal mit dem Säbel geschlagen.

7. Am 28. September, abends nach 10 Uhr, kam der Arbeiter Senf von einem Besuch seiner in der Zwillingstraße wohnenden Schwiegermutter. Er wollte die Haustür seiner in der Wittoldor Straße belegenen Wohnung aufschließen, hatte aber den Hauschlüssel vergessen. Während er nach einem Schlüsselbeamten suchte, wollte eine Zivilperson von ihm wissen, was er auf der Straße zu tun habe. Als er dies gesagt hatte, machte jene Person mit dem Kopf ein Zeichen. Sofort kamen vier bis fünf Schutzeute hinzu und schlugen und trafen mit ihren Säbeln auf Senf ein, bis er hinfiel. Er verlor, sich zu erheben, fiel aus Schwäche aber wieder hin. Mit Bezug darauf sagte einer der Schutzeute: „Bist doch den Hund verbluten.“ Schließlich führten ihn zwei Schutzeute zur Unfallstation. Dabei konnte Senf nicht recht vorwärts. Infolgedessen sagte einer der Schutzeute: „Willst Du machen, Hund, sonst schlage ich Dich noch mal.“ Senf mußte sechs Wochen im Krankenhaus bleiben. Als er geschlagen und getödet wurde, war die Straße menschenleer.

8. Am 28. September, abends zwischen 8 und 9 Uhr, hatte der Leutnant Schirmer mit einem Schutzmänn aufgeböt die Turmstraße in östlicher Richtung, von der Bremer Straße bis über die Wilhelmshavener Straße hinaus von einer Menschenmenge zu räumen. In der Nähe der Helfanholde bildete sich wieder ein Trupp von etwa zehn Personen, die vertrieben wurden. Drei davon und dann auch ein vierter Mann, die auf der linken Seite der Beobachtungsröhre sich hielten, wurden verfolgt. Jener vierte Mann stieß mit den Schutzeuten an der Buggenahogener Straße zusammen. Dabei bekam er einen schweren Säbelstich, so daß am anderen Morgen noch eine Blutlauge von etwa 30 Zentimeter Durchmesser vorhanden war. Der Mann machte Recht und lief wieder der Turmstraße zu,

stürzte aber auf dem Bürgersteig bei einem Gerankengeseht zu Boden; jelt hieben mehrere von den Schutzeuten des Leutnants Schirmer auf ihn ein. Auch Schirmer selbst schlug nach ihm. Der Mann raffte sich auf und floh ein- gegengeht. Hierbei wurde wieder zweimal auf ihn eingeschlagen. Damals war die Beobachtungsröhre menschenleer. . .

Wenn nun auch dieser Mann sich an der Buggenahogener Straße zum Angriff gegen die Polizeibeamten rühtete, so hatte er doch nach den ersten Schlägen jeden Widerstand und jede Widersehtigkeit aufgegeben und dies durch sein Fliehen erkennen lassen. Daher konnten auch Leutnant Schirmer und seine Mannschaften nicht annehmen, daß dieser Mann sich im Zustande des Angriffs befand oder einen solchen auch nur plane. Deshalb hat Leutnant Schirmer auf wiederholtes Befragen nach dem Grunde seines Vorgehens keine andere Erklärung abgegeben können, als daß er sich dazu für befugt gehalten habe, „zur Aufrechterhaltung der Autorität“. Daß aber die Wachtbefugnisse der Polizei gegenüber einer in menschenleerer Straße vereinzelt fliehenden Person, von der wenigstens in diesem Augenblick nichts zu befürchten war, durch Dreinschlagen nicht gewahrt werden dürfen, liegt auf der Hand.

9. Am Abend des 28. September waren die Heidemannschen Eheleute von einem Besuch in Charlottenburg mit der Strohenbahn zurückgekehrt. Sie stiegen an der Goghtowststraße aus und gingen nach der Jagowstraße. Hier stol eine von Schutzeuten verfolgte Menge. Ein junger Mann, der die Hausfür Jagowstraße 21 aufschlo, wurde von einer Zivilperson geschlagen, ebenso der Chemann Heidemann. Beiden gelang es, in den Hausflur zu entkommen, während Frau Heidemann auf der jelt menschenleeren Straße zurückblieb. Ein uniformierter Schutzmänn stürzte auf die vereinzelt ruhig auf der Straße wartende Frau zu und schlug unter den Worten: „Du Was, was hast du auf dem Säbel auf sie ein. Frau Heidemann wurde am Arm bis auf den Knochen verwundet.“

10. Am 28. September, nachts gegen 11 Uhr, fanden mehrere uniformierte Schutzeute an der Goghtowst- und Waldstraße. Ein durch die an dieser Stelle menschenleeren Turmstraße vereinzelt gehender Mann, der ein Paket trug, bekam von einem Schutzmänn einen Stoß, sodah ihm Paket und Mühe hinfielen. Als er sich danach bückte, kamen andere Schutzeute herbei und schlugen mit Säbeln auf ihn ein. Er erhielt solche Verletzungen, daß er blutüberströmt in einer Droschke fortfahren mußte.

11. Am 28. September, gegen 10 Uhr abends, war in der Goghtowststraße eine Menschenmenge von der Turmstraße her durch Polizeibeamte vertrieben worden. Als jelt eine vereinzelt gehende Frau von der Goghtowststraße in die Zwillingstraße einbiegen wollte, wurde sie von einem uniformierten Schutzmänn verfolgt, auf den Bürgersteig geworfen und mit dem Säbel geschlagen.

12. Am 28. September, nachts gegen 11 Uhr, war der Bäcker Benedek, vom Bahnhof Weißelstraße kommend, im Begriff, nach seiner Arbeitsstelle in der Kofstoder Straße zu gehen. An der Beuffel- und Södingenstraße wurde er durch eine polizeiliche Absperrengelerte hindurchgelassen. In der Kofstoder Straße, in welcher damals keine Ansammlungen waren, bekam er von einem uniformierten Schutzmänn, obwohl er ruhig und vereinzelt war, einen Stoß in das Gesicht. Ein zweiter Mann wurde geschlagen; ein dritter, der hierzu bemerkte: „Die Hälfte wäre auch genug“ wurde von einem uniformierten Schutzmänn mit dem Säbel verprügelt, wobei der Schutzmänn rief: „Du Was, willst noch nicht liegen?“ Zwei andere Leute, die von einer Zivilperson geschlagen wurden, riefen um Hilfe. Ein Schutzmänn kam hinzu und schlug mit dem Säbel auch noch auf sie ein.

Ähnlich werden noch zahlreiche andere Fälle beschrieben. Der Fall des Arbeiters Herrmann, der an seinen Wunden gestorben ist, wird wie folgt geschildert:

Run ist aber weiter auf Grund der Aussage der Jordanischen Eheleute als festgesetzt erachtet worden, daß nach Säuberung der Straße ein Mann ruhig und für sich allein von der Beuffelstraße in die Wicelstraße einbog und daß er in der damals menschenleeren Straße an der Kirche zuerst von einem Schutzmänn einmal und dann von einem zweiten Schutzmänn zweimal derart mit dem Säbel geschlagen wurde, daß er stark blutend und jammernd zu Boden fiel.

Diese beiden Schutzeute hatten zu ihrem Einschreiten keinerlei Berechtigung. Die Straße war menschenleer, der Geschlagene ging ruhig ohne Widersehtigkeit oder gar Tätlichkeit durch die Straße. Er war also als harmloser Passant zu betrachten, von dem die Schutzeute weder für sich noch für die öffentliche Ordnung etwas

zu befrachten hatten. Wenn sie gleichwohl auf ihn einzufliegen, so befinden sie sich nicht in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes, sondern haben sich eines argen Amtsmißbrauchs schuldig gemacht. Selbst wenn der Mann in der Weisheit die den Auftraher gebührt hätte, so war er jedenfalls nach seinem Einliegen in die Weisheit von jedem strafbaren Tun zurückgetreten. Hier würde die Schulpflicht das Recht gehabt haben, ihn festzunehmen, keinesfalls aber waren sie in diesem Augenblicke befugt, nach Art einer Zuchthausstrafe auf ihn mit dem Säbel einzuschlagen.

Aus dem Urteil des Berliner Landgerichts geht hervor, daß sich mindestens 50-60 Beamte strafbare Handlungen haben zuschulden kommen lassen. Wir werden also entweder in nächster Zeit einen neuen Modeller Montreprozeß erleben, bei dem einige Dutzend Schulpflichte die Angeklagten zieren werden, oder aber — wir werden für alle Zeit den greißelbaren unüberwindlichen Beweis in Händen haben, daß die preußisch-deutsche Justiz nicht im Stande ist, die schwersten Verbrechen zu verfolgen, wenn sie von „Geseßeshütern“ gegen die Staatsbürger begangen werden, zu ahnden. Damit wäre der heutige „Rechtsstaat“ wunderbar gekennzeichnet.

Der allem aber lehren diese Vorgänge, daß es notwendig ist, eine gründliche Reorganisation eines Polizeileistens durchzuführen, das zu solchen Exzessen führt, wie wir sie in Modell schauernd erlebt haben. In einem zivilisierten Staate würde der Anfang zu solcher Reorganisation damit gemacht werden müssen, daß die Verantwortlichen dieses Systems, die Bethmann, Döllwig, Jagow, die dreißig die polizeilichen Ausschreitungen abgeurteilten und bestrafte, mit Schimpf aus ihren Ämtern gejagt werden!

Politische Rundschau.

Bant, 22. März.

Berliner Verrat in Gießen.

Am 10. März fand die Erstwahl in Gießen-Grünberg-Nidda statt, deren Ergebnis eine Stichwahl zwischen dem Antileitenden Oberlehrer Dr. Werner und dem Sozialdemokraten Stantenkassenkontrollleur Beckmann war. Die Nationalliberalen hatten die Parole für Werner, die Fortschrittler für Beckmann ausgegeben. Ueber die gestrige Stichwahl wird gemeldet:

Gießen, 21. März, nachts 11 Uhr 50 Min. Bei der heutigen Erstwahl wurden 24191 Stimmen abgegeben, d. h. 682 mehr als bei der Hauptwahl. Von denen erhielt Oberlehrer Werner (Antileitung) 12569, Stantenkassenkontrollleur Beckmann (Soz.) 11622 Stimmen. Werner ist somit gewählt.

Bei der Hauptwahl erhielt Werner 7958, Beckmann 7976, Kroll (Fortf.) 5659, Prof. Gierulus (natl.) 2516 Stimmen. Abgesehen von den 682 Mehrstimmen, die Werner zu Gute kamen, müssen die Nationalliberalen geschloffen, oder auch noch 1413 Fortschrittler für den Antileitenden gestimmt haben. Für den Sozialdemokraten haben die Mehrzahl der Freistimmigen, nämlich 3646 gestimmt.

Nach am Vorabend der Wahl beschäftigte sich die „Nationalzeitung“ mit der Wahl im Giesener Kreise unter der Ueberschrift „Eine bittere Pille“ und sagte: „Wie das Ergebnis sehr weit, steht schon heute (20.) unumstößlich fest. Die Sozialdemokratie wird künftig einen Sitz mehr im Reichstage zählen, den sie der Unterstützung der Liberalen zu danken hat. Die große Mehrzahl der in der Hauptwahl abgegebenen freistimmigen und liberalen Stimmen wird in der Stichwahl dem sozialdemokratischen Vertreter zugute kommen, und wenn die 2/3 Tausend ausgesprochen nationalliberalen Wähler auch nicht für die Sozialdemokratie stimmen werden, so wird ein Teil von ihnen doch sicher vorziehen, zu Hause zu bleiben. Denn man kann ihnen nicht zumuten, für einen Mann sich einzusetzen, der zu den gebissigsten Gegnern der nationalliberalen Partei gehört.“ Der Artikel fährt dann aus, daß „aus Gründen der höheren Politik der Wahlkreis-anstich die Parole ausgegeben habe, für den Antileitenden zu stimmen, eine Parole, die in der nationalliberalen Partei wenig Verständnis und noch weniger Zustimmung gefunden habe. Bis weit in den rechten Flügel der nationalliberalen Partei hinein habe es Zustimmung erzeugt, daß in Gießen der Kandidat einer schwarz-blauen Blockpartei einer Unterstützung teilhaftig werden sollte, die ihn und seine Genossen näher in den Stand setze, die Nationalliberalen noch wirksamer zu bekämpfen, als es bisher schon geschehen ist.“

Nachdem der „gebissigste Gegner“ der Liberalen von diesen selbst zum Siege verhelfen worden ist, klingen die obigen Ausführungen wie blutiger Hohn auf den Charakter der Liberalen beider Schattierungen. Und mit solchen Partein soll liberale Politik gemacht werden!

Nun, die Sozialdemokratie wird sich über diesen schmachvollen Verrat hinwegsetzen und ihre Konsequenzen ziehen.

Das Zentrum als Reichsverband.

Der Landesausschuß der preussischen Zentrumspartei hat am letzten Sonntag eine Beratung abgehalten, die den Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen gewidmet war. Aus den Berichten über diese Konferenz, die von der Zentrumspresse jetzt veröffentlicht werden, geht hervor, daß sich das Zentrum anlehnt, im kommenden Wahlkampf dieselbe Rolle zu spielen, wie sie der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie bei den Hottentottenwahlen gespielt hat.

„Die Zentrumspartei“, so heißt es, „wird in erster Linie den Kampf zu richten haben gegen die Sozialdemokratie und gegen alle, welche diese direkt oder indirekt begünstigen oder beschützen.“ Bei Stichwahlen zwischen Fortschritt und Sozialdemokratie soll Wahlenthaltung geübt werden, doch läßt man sich die Hintertür der „Ausnahmestille“ offen. In solchen Ausnahmefällen kann ein Fortschrittler, der dem Zentrum und seinen konservativen Bundesgenossen reaktionär genug ist, als „kleineres Übel“ gewählt werden. Auch bei den Nationalliberalen will man sich nur von Fall zu Fall entscheiden. „Tollste Stich-

wahlen“ sollen vermeiden werden, d. h. in Kreisen, in denen ein Stichwahlkandidat des Zentrums keine Aussicht hat, gewählt zu werden, verzichtet man auf die Aufstellung einer eigenen Kandidatur und proklamiert einen protestantischen Junker als schwarz-blauen Blockkandidaten. „Unter solchen Umständen“, heißt es weiter, „wird der Zentrumslocher dadurch besser gestellt, wenn unter Verzicht auf eine eigene Kandidatur rechtsstehende Kandidaten in die Stichwahl gebracht werden.“

Also durch die Wahl ostfälischer Stockrationaläre oder Radauantilern, durch die Stärkung der Wahlrechtsfeinde um Oldenburg, Kreis und Biederich Hahn wird „der Zentrumslocher gebohrt.“

Die Wahlrechtsparole der preussischen Partei „für Wahrheit, Freiheit und Recht“ lautet klar und einfach: Rit den Junkern gegen das Volk!

Auch bayrische, württembergische, badische und hessische Zentrumsmitglieder waren anwesend und beteiligten sich an der Tags darauf folgenden Generalsammlung des Augustiner-Vereins, die dasselbe Resultat wie die Konferenz des Landesauschusses ergab.

Dernburg auf dem Kriegspfade.

Der frühere Staatssekretär Bernhard Dernburg hat eine Broschüre „Kapital und Staatsaufsicht“ erscheinen lassen, die sich gegen den Handelsminister Seydow und gegen die neuesten Finanzpolitischen Betreibungen des Zentrums wendet. Die Arbeit beschäftigt sich eingehend mit der Frage der „Ueberwinnung des inländischen Marktes mit Auslandswaren“ und vermeint die Frage der staatlichen Einmischung in die Zulassung ausländischer Wertpapiere. Dernburg wendet sich gegen die Stellungnahme der preussischen Regierung, die sich vor kurzem im Interesse des heimischen Kapitalmarktes gegen die Zulassung der United States Shares ausgesprochen hat und meint, durch diese Stellungnahme der Regierung würden bedeutende nationale Interessen verletzt. Wörtlich äußert Dernburg:

Das Studium der Frage hat mich zur Ueberzeugung gebracht, daß durch die Stellungnahme der Regierung große nationale Interessen verletzt werden, daß ein wichtiges Instrument deutscher Macht durch die willkürliche Behandlung, die ohne den Willen des Handelsministers die Folge seiner Theorie sein muß, stumpf und wertlos gemacht werden kann. Und wenn es mir durchaus nicht leicht ist, einem von mir sehr verehrten früheren Kollegen hier entgegen zu treten, so erscheint mir die Frage doch zu wichtig, als daß ich sie vor diesem Gesichtspunkt haltmachen darf, insbesondere, weil ich mir ehrlich bemüht bin, nicht gegen Personen, sondern gegen Meinungen und Anschauungen zu kämpfen, deren Unrichtigkeit im Interesse des Vaterlandes es eher je besser nachgewiesen werden muß.“

Bei der Untersuchung der Einwendungen des preussischen Handelsministers gegen die Zulassung der amerikanischen Eisenbahnaktien kommt Dernburg dann zu dem Ergebnisse, der Weg, den der Minister gezeigt habe, sei im höchsten Grade gefährlich; er könne nur zur Willkür, Unsicherheit und dilettantischer Behandlung führen. „Dabei ist es sehr zweifelhaft, ob sich der Minister mit seinen Anschauungen auf geistlicher Basis befindet.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ meint, es sei einigermaßen ungewöhnlich, daß sich ein früherer Staatssekretär auf solche Weise in einen scharfen Gegenstoß zu den Regierungspolitikern setze. Wichtigkeit würden die in Frage kommenden Regierungspolitikern das nicht allzu tragisch nehmen, da sie ja Dernburg und seine frühere Tätigkeit, auch die im Bankwesen, genügend kennen. In nationalen Kreisen werde die Schrift Dernburgs wahrscheinlich die Befriedigung darüber betreffen und vermehren, daß der Verfasser nicht mehr in der Lage sei, an amtlicher Stelle zu wirken.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhause.

Das Abgeordnetenhause hat am Dienstag die zweite Lesung des Etats beendet. Da es ganz ausgeschlossen ist, daß die dritte Lesung und die Herrenhausberatung noch bis zum 1. April erledigt werden, wurde gleichzeitig das sogenannte Notgesetz zum Etatgesetz angenommen. Es ist jetzt Regel, daß der preussische Etat nicht rechtzeitig fertig wird. Schuld daran trägt die Regierung, die den Landtag zum äußersten zulässigen Termin einberufen hat.

Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß bei der Beratung des Budgets eine Reihe von Zentrumsoberleuten gegen die Sozialdemokratie polemisierte, aber auch sie mußten zugeben, daß die Löhne der Bergarbeiter äußerst gering sind. — Der Etat des Abgeordnetenhauses gab unsern Genossen Peterni Veranlassung, über die Mißhandlung der Abgeordneten durch die Regierung zu sprechen. Die Regierung antwortete darauf nicht.

Nach dem Wunsch der Mehrheit sollte die dritte Lesung bereits am Mittwoch beginnen. Freistimmige, Polen und Sozialdemokraten durchkreuzten diesen Plan, indem sie auf Grund der Geschäftsordnung die Gewährung einer dazwischen liegenden Frist von zwei Tagen verlangten. Die dritte Lesung kann also erst am Donnerstag begonnen werden.

Deutsches Reich.

Eine Interpellation über den Modernisteneid im preussischen Herrenhause. Die Universitätsprofessoren und eine Anzahl Bürgermeister haben im preussischen Herrenhause die folgende Interpellation eingebracht: „1. Ist der königlichen Staatsregierung bekannt, ob Professoren preussischer Universitäten freiwillig den Antimodernisteneid geleistet haben? 2. Hält die königliche Staatsregierung den Antimodernisteneid mit den im Dienstvertrage von Professoren übernommenen Verpflichtungen für vereinbar? 3. Wenn die Frage 2 mit Ja beantwortet wird: In nicht die königliche Staatsregierung der Ansicht, daß das Ansehen, die Würde und der Charakter der Universitäten eine Minderung erfahren, wenn es ihren Mitgliedern freisteht, sich nach Art des Antimodernisteneides zu binden? 4. Was genehmt die königliche Staatsregierung zu tun, um die auch ihr anvertraute Würde der preussischen

Universitäten, die durch erfolgte oder auch nur mögliche Ablegung des Antimodernisteneides seitens einzelner ihrer Mitglieder gefährdet erscheint, zu wahren?“

Nationalliberale gegen den Bund der Landwirte.

Hg. Bollermann hat in der Sitzung des nationalliberalen Zentralausschusses, wie die Scherzpresse erfahren hat, eine scharfe Abrede an die Adresse des Bundes der Landwirte gehalten. Bollermann wies darauf hin, „daß nach der Geltung des Bundes der Landwirte und der von diesem abhängig gewordenen konservativen Partei, in deren Verhalten und ihrer der nationalliberalen Partei grundständig feindseligen Politik sowie in dem immer enger werdenden Anstich der Konservativen an das Zentrum die politische Lage gekennzeichnet und gleichzeitig die Richtlinien für die nationalliberale Politik bestimmt seien.“

Von der blühmüden Aufzuchtungspraxis.

Durch Befragung der Volksverwaltung ist in Düsseldorf ein „von der Freien Jugendorganisation gebildeter Verein“ aufgestellt worden. Das Unmögliche wurde hier zum Ereignis, denn ein solches Gebilde hat es in Düsseldorf noch nicht gegeben. Wohl aber ist die Abwesenheitszahl der „Kleber-Jugend“ im Wahsen begriffen und sie wird weiter steigen.

Rußland.

Kürzliche des Henters Stolypin. Die Admische Zeitung meldet aus Petersburg: Der Ulas über Stolypins Absicht ist unterrichtet. Der bisherige Finanzminister Stolypin wird Ministerpräsident, das Innere übernimmt entweder Sillmer oder der frühere Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern, Rafarow. Rafarow wird mit der Verwaltung des Ministeriums des Äußeren beauftragt. Das neue Kabinett bedeutet eine scharfe Schwengung nach rechts. — Bei dem reaktionären Charakter des Kabinetts Stolypin scheint eine weitere Entlohnung nach rechts kaum noch möglich. Wenn diese trotzdem eintreten sollte, so kann man sich auf die schlimmsten Szenarien gefaßt machen.

Italien.

Der Kürzliche des Ministeriums Lugati. In einer stark behafteten Sitzung der Deputiertenkammer erklärte am Montag Ministerpräsident Lugati in Gegenwart sämtlicher Minister, daß das Kabinett seine Demission eingereicht und daß der König sich Bedenkzeit vorbehalten habe. Die Kammer vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit. Lugati und die Minister begaben sich darauf in den Senat, um dort ebenfalls die Demission bekannt zu geben.

Parteinachrichten.

Der Mannheimer Seppel. Unter diesem Namen kennen unsere alten Genossen den tapferen Sozialdemokraten, der am Sonnabend, 83 Jahre alt, in Mannheim gestorben ist: der ehemalige Sozialarbeiter Josef Buttle, dem Gattinver der Neuen Welt. Seit 15 Jahren lebte der Alte zurückgezogen vom öffentlichen Rampen, in dem er zur Zeit der schweren Sozialistenerfolgung seinen Mann gestellt hat. Unter sein geistliches Dach nahm Seppel 1877 das sozialdemokratische Organ „Wahlschlag-Blätter des Volksblatt“ auf und deckte es mit seinem ganzen Einfluß gegen alle Verfolgungen, bis auch die Ernennung dieses volksaufklärenden Organes erfolgte. Der unbedingte Wirt der „Neuen Welt“ hat unzählige Schlänen über sich ergehen lassen müssen. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei Mannheims kannte ihn 1878 mit den ersten Stadtratsmitgliedern in den Bürgerauschuß, wo er bis 1896 ununterbrochen tätig war.

Sofales.

Bant, 22. März.

Zur Stadtratswahl in Rättingen.

In der Beilage finden unsere Leser heute das Gesetz nebst den Wahlbestimmungen für die Stadt Rättingen. Die Leser mögen sich das Gesetz, zu einem zehnteiligen Wahlscheide zusammengelegt, aufbewahren. Auch unsere auswärtigen Leser werden, sofern sie ein Interesse an der Kommunalpolitik haben, das Wahlscheide sich aufbewahren, da es das Verhältniswahlrecht eingehend darlegt, das mehr und mehr zur Einführung kommt und daher auch mehr im Vordergrund der Diskussion steht.

Als Ergänzung teilen wir zu § 2 der Wahlordnung nochmals mit, daß die engere Stadt Rättingen besteht aus den bisherigen Gemeinden Bant und Heppens und (zuzugewendet) aus folgenden Teilen von Reuende: Genossenschaftsstraße bis Mitte Bismarckstraße, Fläche östlich des Fußweges von der Bismarckstraße zur Reuender Kirche (die Fläche bleibt im Stadtgebiet), südlich und südöstlich der Kirchstraße, des schwarzen Weges und des Reuender Weges. Nordwestlich dieser Grenze liegt das Stadtgebiet. Die Vorschlagslisten sind bis Freitag abends 6 Uhr beim Amt einzureichen. Bis Freitag liegen auch nur noch die Wahlscheide zur Einsichtnahme auf!

Die Leitung des Wahlscheides am 8. April 1911, dem Wahltag, hat für die engere Stadt (in der Wirtschaft von Gerken, „Deutsches Haus“, Bismarckstraße) Herr Amtshauptmann Althorn und für das Stadtgebiet (in der Wirtschaft von Hillmers) Herr Regierungsrat Dr. Willers als Vorsitz, unter Hinzuziehung eines Protokollführers und einer Anzahl Urkundenspersonen (mindestens zwei).

Die für die Stadtratswahl aufgestellten Wahlscheide enthalten 7353 Wähler der engeren Stadt und 782 Wähler des Stadtgebietes. Von den Wählern der engeren Stadt entfallen auf Bant 4375, Heppens 2392 und Reuende 686. Die Ausführungen über die Verhältniswahl sind wegen der Komplexität der Wahl nicht leicht verständlich; doch wenn man sich eingehend in sie vertieft, wird der Leser das Systems bald klar erfaßt haben. Es ist ohne Zweifel das gerechteste Wahlsystem.

Die Mitglieder der vereinigten Bürgervereine von Bant, Heppens und Reuende machen wir auf die heute

abend im „Zivoli“ stattfindende gemeinschaftliche Versammlung aufmerksam, die sich mit der bevorstehenden Währung der Stadtverordneten beschäftigen wird.

Der Gasverbrauch befindet sich trotz der Elektricität in einer steigenden Entwicklung. Nach einer Umfrage an sämtliche deutsche Gaswerke nahm die Zahl der Abgeschlossenen von November 1909 bis November 1910 um nahezu zwölf Prozent zu. Die Gaswerkfabriken, sowie die Gasocher- und die Gasrohrbrandige sind fast beschäftigt.

Auf den Reichsverband gekommen ist der vor einigen Jahren hier zur Sozialdemokratie ubergewandene frühere liberale und nachmalige sozialdemokratische Redakteur Burgenmeister. Er ist jetzt Wanderredner des Reichswahlervereinsverbandes. — Solche Charaktere sind dem Reichsverband zu gönnen. Wir geben daher nur Reminis an der neuesten Wandlung dieses Mannes.

Mit dem Frühlingsanfang macht sich ein plötzlicher Witterungsumschwung bemerkbar. Während gestern morgen noch der Boden hart gefroren war, ist die Temperatur seit gestern fruhlingsmaig geworden. Offensichtlich hält sie an, damit den Fruhren, die schon bebaut werden, kein Schaden mehr erwacht.

Ein Auffsehen erregender Vorgang ereignete sich gestern nachmittag in der Bismarckstrae. Eine nicht ortsnamige Frau wurde hier von Geburtswehen befallen. Die Nächste in ein Haus und wurde dann ins Krankenhaus überführt.

Wilhelmshaven, 22. März.

Marineneuigkeiten. Die Verlegung des 3. Stamm-Seebootabteils von Wilhelmshaven nach Curhaven, die nach fruhsteren Bestimmungen zum 1. April d. J. erfolgen sollte, ist noch weiter hinausgeschoben worden. Wie verlautet, hängt das mit der noch nicht erfolgten Fertigstellung baulicher Anlagen zusammen, weshalb auch heute noch kein genauer Termin der Ueberforderung angegeben werden kann. Wegen des Fehlens entsprechender Räumlichkeiten hat auch die Verlegung der Marine-Telegraphenschule von Vede nach Curhaven, die schon vor mehreren Jahren beschlossene worden ist, bisher noch nicht erfolgen können. — Bei der letzten Volkszählung wurden in Curhaven 2900 Mitarbeiter gegen 1390 im Jahre 1905 gezählt.

Das Kommando der Matrosenartillerie in Klausshaus teilte dem Fruhren Horninger in M.-Bladbach mit, da sein einziger Sohn, welcher als Matrosenartillerist in Ringtau diente, bei der Explosion eines Geschosses getödet worden ist.

Der Rentmeister Opolotti, der wegen seiner Schieberei im Weinlokal „Reingold“ zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Neuende, 22. März.

Die Wähler-Versammlung im Rastler Hof in Rastlerhof war gut besucht. Herr Wähler hielt einen Vortrag über das Wahlrecht. Die von den Vorständen der vereinigten Burgervereine aufgestellte Kandidatenliste für das Stadtgebiet wurde einstimmig angenommen.

Einen Bericht über die Versammlung der vereinigten Burgervereine, die am Sonnabend im Neuender Hof stattfand, bringt auch das „Wilt. Tagebl.“. Es heit da: „Rebner (Herr Wähler) empfahl eine Verstärkung der beiden Burgervereine mit dem Bürgerverein „Gemeindewohl“ über die Frage der Kandidaten und wies auf die Wichtigkeit der Wahlstimme hin.“ — Das ist Richtig! Herr Wähler denkt gerichtet daran, zu empfehlen, mit dem Bürgerverein „Gemeindewohl“ zusammenzugehen.

Aus dem Lande.

Zetel, 22. März.

An Hysterie erkrankte die Frau des Landwirts W. in Bohlenberge und wurde ins Krankenhaus nach Oldenburg. Dort verschlimmerte sich ihr Zustand und ist die im rastigsten Alter stehende Frau in der Nacht zum Montag gestorben.

Oldenburg, 22. März.

In der Stadtratsitzung vom 21. März wurde die Frage der Errichtung eines künstlichen Arbeitsnachweises einer ständigen Kommission überwogen, ebenso die Bearbeitung eines Statuts über die Errichtung eines gemeinsamen Gewerbegerichts der Stadt und der Gemeinden Oldenburg, Ohmstedt und Ewersten. — Ein Antrag, die hocheren und mittleren Schulen als Schulen der Gesamtgemeinde einzurichten, wurde mit 18 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Damit ist die Hoffnung bürgerlicher Kreise Oldenburgs, bei etwaigem Anschlu des Ortes Oldenburg an das Stadtgebiet Oldenburg die Burgerhauptsache geföhrt zu sehen, arg zu Wasser geworden. — Abgelehnt wurde ebenfalls der Antrag, die

Lehrergehälter des Stadtgebietes mit denen der angeren Stadt gleichzustellen. — Beschlossen wurde die Anschaffung von Automobil-Rehrmaschinen.

Achtung, Mitglieder des Gemeinderats von Ewersten, Ohmstedt, sowie des Stadtgebietes und des Ortes Oldenburg! Am Sonntag nachm. 6 Uhr findet im Gewerkschaftshaus, Kurwaldstr., eine Zusammenkunft obiger Gemeinderatvertreter mit der Tagesordnung: „Die Eingemengten der Vororte“ statt. Die Genossen sowie die bürgerlichen Vertreter werden ersucht, an dieser Zusammenkunft sich zahlreich zu beteiligen.

Der sozialdemokratische Franzosenverein der Stadt und Umgegend hält Sonntag den 28. März, nachmittags 5 Uhr seine Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus, obere Klubzimmer, ab.

Die Volksvorstellung heute Mittwoch im Groherzog. Theater findet nicht statt, wahrscheinlich jedoch am Mittwoch, dem 29. März. Die Wiltens behalten ihre Gültigkeit.

Osternburg, 22. März.

Achtung, Parteigenossen und Genossen! Die nächste Wahlervereinsversammlung findet Sonntag nachm. 3 Uhr in der Tonhalle statt. Willkuriges Ergehen ist erwünscht.

Der nächste Distrikts- und Besuchsabend der Genossinnen ist am Donnerstag abend 8 1/2 Uhr in der Tonhalle und wollen sich die Genossinnen zahlreich einstellen.

Westerfeld, 22. März.

Tot in einem Graben aufgefunden wurde der alte Söldner Diederich Wiltjen aus Hohlwege von einem des Weges kommenden Dachdecker. Der alte Mann, der erst kürzlich aus dem Krankenhanse entlassen ist, wird in der Dunkelheit in dem Graben geraten und ertrunken sein, obgleich nur wenig Wasser im Graben war.

Emden, 22. März.

Gewerkschaftskonferenz. Am nächsten Sonntag findet in Emden die Konferenz der Gewerkschaften Ostfrieslands statt. Als Lokal ist der Lindenhof (Wenthe) bestimmt, nicht wie irtumlich seiner Zeit bekannt gegeben Hotel Vellener.

Feldenvortrag. Am Montag wird im Tivollsaal Herr Pastor Felden aus Bremen einen Vortrag halten. Als Thema ist bestimmt „Sinn, Kirche und Religion“ nach Obiens „Brand“. Da Herr Felden als vorzüglicher Redner noch vom vorigen Jahre her bekannt ist, dürfte auch diesmal ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten sein. Wir weisen schon jetzt darauf hin; nähere Anzeigen erfolgen noch.

Die Agl. Gewerkschaft in Terschell teilt uns unter Bezugnahme auf die in Nr. 65 des Volksblattes enthaltene Notiz über die Verammlung der Reichsleiterinnen in Emden mit, da die Bestimmungen der Reichs-Gewerbeordnung auf Handwerkbetriebe keine Anwendung finden (§ 6 a. a. O.), also auch Heringsschneidereien nicht der Aufsicht der Gewerbeinspektion unterliegen. — Wir geben hieroo den Interessenten Kenntnis.

Jahne, 22. März.

Ein bedauerlicher Ungluckfall ereignete sich vor einigen Tagen. Das Gespann des Landwirts Jan Janßen ging durch und geriet in einen Graben. Dabei kam die Frau des Besitzers unter dem Wagen zu liegen und ertrank.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Wegen Duldens des Mädchens Wauschen wurde ein Wirt in Oldenburg zu 80 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Bei der Deutschen Dampfstraen-Gesellschaft „Nordsee“ in Nordensham geriet der Zimmermann Die mit der Hand in eine Holzschleifmaschine, wodurch ihm zwei Finger der rechten Hand fast weggerissen wurden.

Aus aller Welt.

Blauflugiger Betrüger. Graf Radigsmark, der von mehreren deutschen Behörden wegen Betrugens hiebertlich verfolgt wurde und sich in Wiza freiwillig der italienischen Behörde stellte, befindet sich bereits im Glogauer Untersuchungsgefängnis. Der Graf hatte sich auch eines Hypothekengefangnis. Der Graf hatte sich auch eines Hypothekengefangnis. Der Graf hatte sich auch eines Hypothekengefangnis.

Verhaftete Falschmünzer. In Düsseldorf wurde von der Polizei eine wohlorganisierte Falschmunzwerkstatt entdeckt. Die Düsseldorfer Polizei verhaftete die Silberarbeiter Koeller und Maherbe, die in ihrer Wohnung eine bestens eingerichtete Falschmünzerei betrieben und bedeutende Mengen vorzüglich gefalteter Funftmarkstucke mit dem Bildnis des Radigs von Sachsen in den Verkehr brachten.

Durch Feuer eingeehert wurde in Moslow in Medienburg ein Viehhans und eine Schune. Hundert Stück Hornvieh kam in den Flammen um. Vermutlich liegt Brandstiftung vor.

Kleine Tageschronik. Im Fruhren ermordete ein Gastwirt in Moslow seine Frau durch Ertricken und Wessertische und sinnete sich selbst die Pulsader an der linken Hand, worauf er starb. — Am Sonntag vormittag ist eine der groten Trikotagenfabriken Sahlens in Firma E. H. Häberle in Wiltgenboos bei Chemnitz durch Feuer zerstört worden. — Beschadet wurde in der Tschingelischen Hochschule in Charlottenburg der Student Goldberg, der sich Tischebenien schuldig gemacht hatte. — In Moslow wurden zwei Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, in Hamburg einen groen Silberdiebstahl veruhrt zu haben. — Die Pariser Zeitung „Petit Parisien“ veranlaet im Mai d. J. eine Flugkonferenz von Paris nach Madrid und legt für den Sieger einen Preis von 100 000 Francs aus. — Ein bei Berlin zogen (Schweiz) erkranktes Zwanmuller flog am Montag in die Luft. Man glaubt an Brandstiftung. — Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl Indiens 315 Millionen.

Vermischtes.

Recht und Rese. In einem neuerschaffenen Raseldaten in Mannheim prangt, wie die „Neue Badische Landeszeitung“ mitteilt, folgendes Plakat: „Meiner werten Runktschaft wird ungenuglich Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten erteilt.“ Hoffen wir im Interesse des Rese und Recht liebenden Publikums, da die Rechtsauskunft nicht so „unrudig“ sind wie die verkaufte Ware.

Neueste Nachrichten.

Emden, 22. März. Auf dem hiesigen Schlachthof wurde gestern die Maul- und Klauenseuche an drei Tieren festgestellt, die aus Bremen zugeführt waren.

Berlin, 22. März. 5000 Buchbinder und Buchbindereiarbeiter beschloen, in eine Tarifbewegung einzutreten.

König, 22. März. Gestern sind die Zimmerleute in den Kustand getreten. Auf zahlreichen Bauten ruht die Arbeit.

Dresden, 22. März. Auf ein von Berlin kommendes Dienstmädchen, das in seiner sächlichen Heimat heiraten wollte, wurde von Madern ein Ueberfall veruhrt. Unbekannte Männer bedrohten das Mädchen mit Revolvern und nahmen ihm die Ersparnisse von 3000 Mk. und die Schmuckachen weg. Die Ueberfallene wurde demnach aufgefunden.

Chemnitz, 22. März. Am Montag gegen Abend fand in Chemnitz die bereits angekündigte Aussparung von 50 Proz. der Chemnitzer Metallarbeiter statt. Es wurden circa 10 000 Metallarbeiter ausgespart. Die übrigen 10 000 werden in etwa acht Tagen ausgespart.

Kopenhagen, 22. März. Infolge heftiger Schneestürme und groer Kälte haben im nördlichen Island zahlreiche Menschen das Leben eingebuhrt.

Petersburg, 22. März. Senator Garin entdeckte bei der Revision der Ministerverwaltung groe Mibruche, die zur Verabschiedung und Maregelung hoher Beamten führen werden.

London, 22. März. In einem Hügel eines Groschachts-Hospitals brach Feuer aus. Die Abteilung der Kinder kam in Gefahr. Bei der Rettung wurden zahlreiche Kinder durch die Explosion eines Feuerlosapparates schwer verletzt.

Leitungen.

Ein Munition für den Wahlkampf gingen bei der Rebellion ein: 1 Mt. von Frau R.

Table with election results: Dem Wahlverein Hasbergen erhalten: a) für die Landesliste 27,80 Mt., b) für die Kreisliste 5,78. Summa: 33,58 Mt. Delmenhorst, 18. März. H. Jordan.

Offenti. Ankusstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Bank, Peterstrae 14. Täglich abends von 7-8 1/2 Uhr geoffnet. Unentgeltliche Ankufberatung über die Alkoholfrage, sowie über Fürsorge und Heilung Alkoholkranker, oder Gefährten. Entsendung von Alkoholkranken, Trinkflugsmitteleinwandeln usw.

Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Bonn. Verlag von Paul Hug in Bonn. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bonn. Hierzu zwei Beilagen.

Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten. kurze Strae 17, part. L. 10 tüchtige Maurer für die Dachbauten gesucht. Zu melden bei budw. bange, Deichstrasse 12. Gesucht auf sofort ein tüchtig. Backergeselle. W. Pansera, Wilhelmshaven, Alte Strae 1.

Malergehulfen sucht Mischer, Sant, Peterstr. Gesucht auf sofort für die Nachmittagsstunden ein kräftiger Laufbursche. Progerie zum roten Kreuz, Filiale K. Lehmann, Wilhelmsh. Str. 82. Gesucht ein junges Mädchen bei familiärer Ziehung. Lindenhof, Davel. Gesucht zu Oldern oder Mai ein kleiner Knecht für leichte Arbeiten. Joh. Eilers, Gastwirtschaft und Bakerei, Zwischmahn.

Gesucht tüchtige Vauschloffer. E. Seimers, Reuengraben 64. Gesucht zum 1. Mai d. Js. ein junges Mädchen für meinen Haushalt bei Familienaufsicht und Gehalt. Carl Wehrens, Ewersten bei Oldenburg i. Gr. Zu verkaufen 18 Stück guterhaltener Lagerkasten, zwei Madchengestelle, eine Glasplatte, eine Korzetzbuste, ein Treifen, ein Negal, wie neu. Eduard Levy, Wilhelmshav. Strae 58. Fahrrad gebraucht, billig zu verkaufen. Aler Strae 60, 4. Et.

Eier! Eier! Eier! wirklich gro und frisch, zum Kochen, pr. Stück von 1,20 an. Nur solange Vorrat reicht. J. Bertenthal, Wilhelmshav. Strae 13. Pflanzkartoffeln sowie abgekeimte Salatpflanzen, Golblaf, Nelken, Primeln usw. sind noch abzugeben bei G. f. Dierks, Scharreihe 99. Schlafzimmern: Einrichtung neu, billig zu verkaufen. Röhren in der Exped. d. Blattes.

Verkauf von frischem Schweinefleisch und Wurst Pfund 60 und 65 Pf. am Sonnabend den 25. März, nachm. von 2 Uhr ab, bei Gastwirt Schütte, Seidmuhle. Zu kaufen gesucht ein hölzerne Schuppen. W. Helmstedt, Margarethenstr. 31. Sportliegewagen billig zu verkaufen. Sant, Schillerstrae 3, 2. Etg. Terrier verkauft mit Steuermark 1911 für 10 Mt. Ruhr, Wilt. Str. 7, pt. L.

Theater in Bant
Odeon.
 Freitag den 24. März u.
 Samstag den 25. März
 abends 8 1/2 Uhr:
Sensationelle Novität
 der Gegenwart!
Das Gesicht
am Fenster.

Wir impfen
 Donnerstag und Freitag
 in den Sprechstunden.
Dr. Falk.
Dr. Paasch.

Emaill-Schilder
 in allen gewünschten Farben.
Gravierte Tür- u. Firmenschilder
 in allen verwendbaren Metallen.
 Geprägte, geätzte u. gegossene
 — Schilder. —
 Firmenschilder für Dach- u. Mauerwerb
 liefert bei billigster Preisstellung.

W. Kail :: Bant
 Schillerstraße 18.

Wollen Sie?

eine gut gehende Uhr haben, so lassen
 Sie dieselbe reparieren bei

G. Märtens, Uhrmacher,
 Heppens, Güterstraße 11,
 gegenüber Sademöllers Tivoli.

Wie ist Samstag vormit-
tag mein Dobbermann-
Plücker „Carlo“ ab-
handen gekommen. Ich zahle
demjenigen eine Belohnung, der
mir ausgeben kann, von wem der
Fund gefangen oder verborgen
gehalten wird. Vor Ankauf
wird gewarnt.

Anton Schwabe
 Wilhelmshaven, Königstr. 38.

Ausgekämmte Haare
 laufen zu höchsten Preisen.
H. Gröschel, Friseur,
 Bant, Mollstr. 15.

Bürgerverein Heppens.

Nachruf!
 Am Montag den 20. März
 starb plötzlich und unerwartet
 unser Vereinsmitglied
Marten Uphoff
 im 56. Lebensjahre. Der Verein
 wird ihm stets ein ehrendes
 Andenken bewahren.
 Heppens, 21. März 1911.
Der Vorstand.
 Die Beerdigung findet am
 Freitag den 24. März, nachm.,
 3 Uhr, vom Sterbhaus, Ein-
 gungstr. 23, aus statt.

Die Beerdigung
 meines lieben Mannes findet am
 Freitag nachm. 3 Uhr vom Trauer-
 hause, Einungstr. 23, aus statt.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Wwe. Uphoff.

(Stadt Bant.)
Ihre Vermählung
 folgen hierdurch an
Carl Schweers und Frau
Emmy, geb. Hochfeld.
 Bant, im März 1911.

(Stadt Bant.)
 Für die uns anlässlich unserer
 Hochzeit erwiesenen Aufmerk-
 samkeiten sagen unsern besten
 Dank.
Carl Schweers und Frau.
 Eghorn in Oldenb.

Todes-Anzeige.
 Am Dienstag morgen 9 1/2
 Uhr verschied nach kurzem, aber
 schwerem Leiden mein herzge-
 guter Mann, meiner Stin-
 den und Enkel treuergebender Vater
 und Großvater, unser guter
 Bruder, Onkel und Schwager,
 der Tischler
Heinrich Damberg
 im Alter von 61 Jahren.
 Dies zeigt mit der Bitte um
 stillen Beileid tiefbetrübt an
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Wwe. Elisabeth Damberg.
 Die Beerdigung findet am
 Freitag den 24. d. M., nach-
 mittags 2 1/2 Uhr, vom West-
 krankenhaus aus statt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Zahlstelle Bant-Wilhelmsh.



Nachruf!
 Am Dienstag starb nach
 kurzer schwerer Krankheit unser
 Mitglied, der Tischler
Heinrich Damberg
 im Alter von 60 Jahren.
 Der Verband verliert an ihm
 ein treues Mitglied und wird
 sein Andenken stets in Ehren
 halten. Möge er sanft ruhn!
Die Ortsverwaltung.
 Die Beerdigung findet am
 Freitag den 24. März, nachm.,
 2 1/2 Uhr, vom Westkranken-
 haus aus statt.
 Zahlreiche Beteiligung seitens
 der Mitglieder wird erwartet.

Arb.-Radik.-Verein Nordstern
 Neuenroden.

Nachruf.
 Montag mittag 12 1/2 Uhr
 verstarb plötzlich unser treues
 Mitglied
Marten Uphoff.
 Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.
 Die Mitglieder versammeln
 sich zur Beerdigung am Frei-
 tag den 24. März, nachmittags
 2 Uhr, bei Wwe. Junge in
 Heppens, Einungstraße.

EINLADUNG
 zu dem am Freitag den 24. März 1911 in Sadewassers
 Tivoli stattfindenden
Winter-Fest
 der drei freien Turnvereine Rüstringens
 bestehend in
 Konzert, Prolog, Festrede, Zithervorträgen,
 turnerischen Aufführungen und nachfolgendem Ball.
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr abends.
 Eintritt 30 Pf., Tanzband 70 Pf., Damen frei.

Oeffentl. politische Versammlung
:: in Sanderahm ::
 am Sonntag den 26. März cr., nachmittags 5 Uhr
 beim Wirt **Janssen** in Sanderahm.
Tagesordnung: Die politische Lage, die Sozial-
demokratie und die nächsten Reichstagswahlen.
Freie Aussprache.
 Referent: Reichstagskandidat Landtagsabg. P. Hug aus Bant.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Der Einberufer: Ad. Schulz, Bant, Peterstr. 22.

Opera-Theater
 Marktstrasse 24.
Heute neuer Spielplan
 Als besonders interessant heben wir hervor:
Malerische Seen. Selten schöne Naturaufnahme.
Ein ehrlicher Dieb. Dieses Sujet schildert uns
 die Art und Weise des westlichen
 Mannes. — **Ihr Lied.** Ein ergreifendes
 Drama aus dem modernen Leben.

Arb.-Gesangverein Eichenlaub, gem. Chor.

Nachruf!
 Am 21. d. Mts. verstarb nach kurzem schwerem Leiden
 unser Sangesbruder
Heinr. Damberg
 im 61. Lebensjahre. Als eifriges Mitglied unseres Vereins,
 dem der Verdienst seit 20 Jahren angehörte, hat er stets
 mit voller Hingabe die Interessen des Vereins vertreten.
 Der Verein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.

Biochemischer Verband des Jadegebiets.

Nachruf!
 Heute früh 9 1/2 Uhr verschied nach kurzer heftiger
 Krankheit unser langjähriger Kassierer
Herr H. Damberg.
 Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.
 Möge die Erde ihm leicht sein!
 Rüstringen-Wilhelmshaven, 21. März 1911.
Der Verbandsvorstand.

Nachruf.
 Am Dienstag morgen ver-
 starb nach kurzer heftiger Krank-
 heit unser lieber Freund
 der Tischler
Heinrich Damberg
 im 61. Lebensjahre.
 Wir werden den Verstorbene
 stets in gutem Andenken be-
 halten.
 Bant, den 22. März 1911.
Seine näheren Freunde.

Nachruf!
 Am Dienstag den 21. März
 starb nach kurzem, schwerem
 Leiden unser langjähriges Auf-
 sichtsratsmitglied
Herr Heinr. Damberg
 im 61. Lebensjahre.
 Die Genossenschaft verliert in
 ihm einen treuen Berater, dessen
 Andenken wir stets in Ehren
 halten werden.
Die Verwaltung der
Wilhelmsh. Spar- u. Baugesellschaft.

Ostfriesen-Verein
Eala Freya Fresena, Bant.

Nachruf!
 Plötzlich und unerwartet ver-
 starb am 20. d. Mts. unser
 Landsmann und langjähriges
 treues Mitglied
M. Uphoff.
 Sein Andenken wird stets
 von uns in Ehren gehalten
 werden. **Der Vorstand.**
 Die Beerdigung findet am
 Freitag nachmittags 3 Uhr vom
 Sterbhaus, Einungstr. 23
 in Heppens aus statt.

Dankfagung.
 Für die Beweise herzlicher Teil-
 nahme bei der Beerdigung unseres
 teuren Entschlafenen, sowie allen
 denen, welche ihm das Geleit zur
 letzten Ruhestätte gaben, sowie auch
 Herrn Pastor Ibbeken für die trost-
 reichen Worte am Grabe sagen wir
 allen unsern innigsten Dank.
Familie Neuhaus.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme bei der Beerdigung meines
 lieben Frau, spreche ich hiermit
 meinen herzlichsten Dank aus.
H. Marschner
 nebst Angehörigen.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise inniger
 Teilnahme beim Hinscheiden unserer
 lieben Verstorbene, ferner allen denen,
 die ihr das Geleit zur letzten Ruhe-
 stätte gaben, und Herrn Pastor
 Ibbeken II für die trostreichen Worte
 am Grabe, sagen wir hiermit auf
 diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
 Im Namen aller Angehörigen:
Familie Weiners.

Gewerkschaftliches.

Zahnfreigezeiten sind zwischen den Tischlern und der Firma J. Wiemlen in Barel ausgebrochen. Es wird getreten, den Zugang fernzuhalten.

Der Verforder Konfektionsarbeiterstreik. Nachdem die Verforder Konfektionsäre abgelehnt hatten, eine Aufbesserung der Löhne und eine tarifliche Festlegung der Arbeitsbedingungen anzuerkennen, legten von acht in Betracht kommenden Firmen die Arbeiter und Arbeiterinnen von zwei Firmen die Arbeit nieder. Eine Vermittlung des Gewerbegerichts vorliegend war ergebnislos. Nach zweiwöchigem Ausstande fanden nun doch Verhandlungen statt. Die Firmen erkannten den Tarif an und gewähren eine Lohnerhöhung von 5 Proz. ab 1. Juli. Die Firmen beschäftigten zusammen 500 Arbeiterinnen und 100 Arbeiter, die zum großen Teil in der Hausindustrie beschäftigt werden. Mit einer dritten Firma wurde ebenfalls eine Verständigung erzielt.

Von den dem Staate nützlichen Elementen. Auf dem Realwerk in Albersleben stehen 400 Arbeiter im Streik. Die Direktion erhielt ca. 200 Hintersänner aus Hamburg, die auf dem Werk untergebracht sind und dort freie Beschäftigung erhalten. Diese Arbeitswilligen sind mit Revolvern und Gewehrwaffen bewaffnet und treiben damit allerhand Unfug. In der Nacht zum 18. d. M. haben zwei von ihnen ohne jede Veranlassung 15 Revolverstücke auf Postkasten abgegeben; glücklicherweise ist niemand verletzt. Am Mauerwerk sind noch heute die Spuren dieser nächtlichen Schießerei zu sehen. Am gleichen Tage nachmittags hatte die Kolonne aus dem Markt eine Revolte unter sich, wobei ebenfalls geschossen wurde. Ein Agent wollte einen Hintersänger bei der Arbeit antreiben, das ließ sich dieser nicht gefallen, und darauf kam es auch hier zu einer allgemeinen Prügelei. Das ist nun wohl der Höhepunkt, der zu toll geworden. Zunächst entließ das Werk sofort 60 Mann der Hintersänger, 30 Mann reisten davon ab, die anderen vagabundieren in der Stadt umher. Die Polizei hat nach der Revolte sämtliche Stroßsäcke nach Waffen untersucht und eine ganze Anzahl Revolver beschlagnahmt.

Aus dem Lande.

Jever, 22. März.

Die Frühjahrskontrollversammlungen finden statt zu Jever — Kriegereidmal — a) am 19. April, vormittags 10 1/2 Uhr, für die Mannschaften der Jahrestaffeln 1898 bis einschl. 1911 und sämtliche gestellungspflichtigen Offiziere, b) am 19. April, nachmittags 2 Uhr, für sämtliche Ersatzreferenten; zu Uccum — Rüdels Wirtschaft: a) am 20. April, vormittags 10 Uhr, für die Mannschaften der Jahrestaffeln 1898 bis einschl. 1911 und sämtliche gestellungspflichtigen Offiziere, b) am 20. April, nachmittags 12 1/2 Uhr, für sämtliche Ersatzreferenten.

Barel, 21. März.

Die Kartellkommission hält ihre Sitzung am Donnerstag abend 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Waifeier und Gewerkschaftsfeil. Die Delegierten der Gewerkschaften werden auf diese Sitzung aufmerksam gemacht.

Wie noch den meisten Metallarbeitern, die länger am Orte anställa sind, in guter Erinnerung sein dürfte, wurde im Jahre 1907 anlässlich der Formerbewegung von den hiesigen Fabrikanten ein Vertrag abgeschlossen, wodurch die Metallarbeiter in der Freizügigkeit gehindert werden sollten, indem es ihnen unmöglich gemacht wurde, in Barel selbst ohne Erlaubnis ihres bisherigen Arbeitgebers die Arbeitsstelle zu wechseln. Ausgenommen hiervon sollten nur die Fälle sein, wenn ein Arbeiter längere Zeit auswärts gearbeitet hatte; dann sollte es dem Betroffenen in Gnaden gewährt sein, wieder nach Barel zu kommen und hier in Arbeit zu treten. Dann durfte er auch eine andere Arbeitsstelle aufsuchen als die vordem innegehabte. Der Vertrag wurde bisher jedes Jahr im März seitens der Fabrikanten erneut abgeschlossen. Am 8. März d. J. war wiederum der Vertrag abgelaufen. Die Direktion der Hansa-Automobil-Gesellschaft hat es jetzt aber für richtig befunden, ihrerseits nicht wieder auf Neuabschluss dieses Vertrages einzugehen, wodurch es sich jetzt möglich gemacht ist, auch die hiesigen Arbeiter bei vorliegendem Bedarf an Arbeitskräften beschäftigen zu können. Wir wollen unseren Bericht nicht abschließen ohne noch hinzugefügt zu haben, daß die organisierten Metallarbeiter hier am Orte trotz Bestehens dieses Vertrages nicht zu Kreuzen getreten sind, wie es derzeit von verschiedenen Unternehmern wohl erwartet worden sein mag. Immer haben die organisierten Arbeiter in der Organisation und auch in sonstiger Tätigkeit, wenn es notwendig war, ihren Mann gehalten und verweigert ist trotz dieses Beschlusses von 1907 auch noch keiner von ihnen. Hat man auch verschiedene von ihnen Schwierigkeiten bereiten wollen, als dieselben nach längerer Abwesenheit von Barel hier wieder in Arbeit treten, von ihrer Organisation haben dieselben trotz alledem nicht gelassen. Sie halten es mit dem Spruch: „Nicht bitten, nicht ditten, nur müßig getritten, nie lämpft es sich schließlich für Wahrheit und Recht!“

Hüppel, 22. März.

In öffentlicher Versammlung wird am Sonnabend abend 8 1/2 Uhr Redaktion der Wette im Lokale des Herrn Segger über die politische Lage, die Sozialdemokratie und die nächsten Reichstagswahlen referieren. Den Gegnern wird weitgehendste Redefreiheit zugesichert. Zu dieser Ver-

sammlung sind auch die Einwohner von Neuenwege eingeladen.

Oldenburg, 22. März.

Oldenburgische Spar- und Leihbank. In der ordentlichen Generalversammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt; die fahungsgemäß ausbleibenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Geheimrat Justizrat Caspar und Ratsherr Bropping, wurden wiedergewählt und Gemeindevorsteher Dethard-Doelganne neu in den Aufsichtsrat gewählt. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Die Dividende von 9 Prozent kommt sofort zur Auszahlung. Auf Bankgebäude und Mobiliar werden rund 168 000 M. abgeschrieben, zu gemeinnützigen Zwecken werden 5000 M. verwendet und 20 000 M. werden dem Beamten-Pensionsfonds zugewiesen. Es bleibt ein Vortrag von rund 51 000 M.

Die Einnahmen aus dem Personen- und Güter-Verkehr der Oldenburgischen Eisenbahnen (auschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung:

1. aus dem Personen-Verkehr:		2. aus dem Güter-Verkehr:	
im Februar 1911	276 540 M.	im Februar 1911	782 500 M.
1910	268 290	1910	653 499
Wehrerinnahme 1911 8 210 M.		Wehrerinnahme 1911 129 010 M.	
vom 1. Januar bis Ende		vom 1. Januar bis Ende	
Febr. 1911	591 440 M.	Febr. 1911	1 502 230 M.
1910	563 240	1910	1 288 389
Wehrerinnahme 1911 28 200 M.		Wehrerinnahme 1911 217 050 M.	

Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahnen wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt:

1. aus dem Personenverkehr:		2. aus dem Güterverkehr:	
im Februar 1911	60 880 M.	im Februar 1911	100 550 M.
1910	59 070	1910	83 660
Wehrerinnahme 1911 1 810 M.		Wehrerinnahme 1911 16 890 M.	
vom 1. Januar bis Ende		vom 1. Januar bis Ende	
Febr. 1911	130 840 M.	Febr. 1911	193 860 M.
1910	123 290	1910	165 290
Wehrerinnahme 1911 7 450 M.		Wehrerinnahme 1911 28 570 M.	

Delmenhorst, 22. März.

Sozialdemokratischer Verein. Auf die heute Mittwoch abend bei H. Meyer (stattdessen Mitgliederversammlung) machen wir nochmals aufmerksam. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Waltung, Fabrikarbeiter! Die nächste Mitgliederversammlung des Fabrikarbeiter-Verbandes findet am Sonntagabend den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr bei Sitte statt. (Sieh. Anz.)

Die Meist- und Altonenfeier, die trotz der Grenzsperrung entstanden ist, nimmt immer weitere Ausdehnung an, ist

logar innerhalb unserer Stadt unter dem Viehbestande des Kaufmanns Koß, Vangeitragte, ausgebrochen. Wir warnen unsere Leser nochmals vor dem Genuß ungekochter Milch.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in dem Hause des Schneidemeisters Heger an der kleinen Alchstraße verübt. Den Dieben fielen Anguststoffe sowie fertige Kleidungsstücke in die Hände im Werte von einigen Hundert Mark. Von den Dieben fehlt jede Spur. Vermutlich handelt es sich um Personen, die ihren Unterschlupf in Bremen haben und hier nur nächtliche Besuche machen.

Nordenham, 22. März.

Die letzte Magistrats- und Stadtratsitzung behandelte den Anschlag der Ueberlandzentrale (Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft). Von der betr. Gesellschaft waren zwei Vertreter erschienen. Herr Dr. Majerszt-Berlin erläuterte in längerer Ausführungen die Einrichtung einer Ueberlandzentrale, sowie die mit der Regierung erläuterten Vertragsbestimmungen. Es folgte diesen Ausführungen eine längere Aussprache. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. Der Stadtrat wird sich in einer der nächsten Sitzungen wieder damit beschäftigen und einen endgültigen Beschluß herbeiführen. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf Wahl einer Kommission der Lehrernothung in der Schule Säd. Es sind in der betr. Schule Veränderungen vorgelegen, die von einer Kommission geprüft werden sollen, ebenfalls soll eine Beschäftigung der andern Schulen gleichfalls mit vorgenommen werden. Auf Vorschlag des St.-R. Nieben wird der Baukommission diese Angelegenheit übertragen. Kurze vertrauliche Mitteilungen bildeten den Schluß der Sitzung.

Waltung, Bauarbeiter! Die nächste Mitgliederversammlung findet statt am Freitag den 24. März, abends 8 Uhr, in Kohlers Lokal. Die Mitglieder werden an dieser Stelle darauf aufmerksam und mögen wegen wichtiger Tagesordnung zahlreich in der Versammlung erscheinen.

Waltung, Gefangeneinmitleider des (Gomifche-Gors) „Eintracht“. Die nächste Gelangstunde findet umtündelhalb am Donnerstag den 23. März, abends pünktlich 7 1/2 Uhr, in Hölstedts Restaurant, Wilhelmstraße, statt. Die Mitglieder werden nochmals darauf aufmerksam gemacht. Aufnahmen werden in jeder Gelangstunde entgegengenommen.

Schwasser.

Donnerstag, 23. März: vormittags 6.02, nachmittags 6.21

Arbeiter, agitiert für eure Zeitung!

5
vorgeschriebene Anzahl Unterschriften tragen oder sonstige Mängel haben und die Wange nicht innerhalb drei Tagen nach Aufforderung beseitigt werden.

§ 8. Zwei oder mehrere Wahlvorschlüsslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Wahlvorschlüsslisten anderer Wahlvereinigungen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlüss angefaßt und zu behandeln sind. In diesem Falle müssen die Unterschriften der betreffenden Listen oder deren Vertreter übereinstimmend wäfen die Unterschriften der betreffenden Listen abgeben, daß die Listen miteinander verbunden sein sollen. Bei der Bekanntgabe der Listen hat der Wahlvorschlüss auf die Zusammengehörigkeit der verbundenen Wahlvorschlüsslisten besonders aufmerksam zu machen.

Wahlortstand.

§ 9. Die Wahl geschieht unter der Vorhülle und unter der Leitung des Bürgermeisters, des Stadtschulthei oder eines Ratsherrn und unter Zugiehung eines beidseitigen Protokollführers und zweier oder mehrerer von der Versammlung aus ihrer Mitte zu bestimmenden Urkundspersonen, die zusammen mit dem Vorsitzenden den Wahlortstand bilden. Der Vorsitzende eröffnet und schließt die Verhandlung und handhabt die Ordnung während derselben.

Zweifel und Streitigkeiten, welche während der Wahlhandlung vorkommen, entscheidet der Wahlortstand nach Mehrheit der Stimmen, wobei im Falle der Stimmengleichheit der Vorsitzende den Ausschlag gibt.

Stimmzettel.

§ 10. Die Wahl geschieht durch Abgabe von Stimmzetteln, die handschriftlich oder im Wege der Vermerkeltigung herzustellen sind, von welchem Papier sein müssen und mit keinem anderen Kennzeichen versehen sein dürfen.

Die Stimmzettel dürfen so viel verschiedene Namen enthalten, als Personen zu wählen sind. Die Namen können beliebigen Wahlvorschlüsslisten entnommen werden, auch ist die Wahl von Personen, die keiner Liste angehören, zulässig. Enthält ein Stimmzettel mehr Namen, als Mitglieder zu wählen sind, so gelten die zuerst entzogenen Namen als nicht geschrieben; enthält er weniger Namen, so wird er in der Weise ergänzt, daß die auf ihm geschriebenen Namen in der gegebenen Reihenfolge, soweit und so oft es zur Ausfüllung erforderlich ist, wiederholt werden. Bei Verteilung der Stimmzettel innerhalb der einzelnen Listen (§ 14) werden jedoch diese Ergänzungen nicht berücksichtigt.

Stimmabgabe.

§ 11. Die Stimmzettel sind nach Eröffnung der Versammlung von den Stimmberechtigten einzeln abgegeben und von dem Vorsitzenden in einem vor ihm und dem Protokollführer stehenden Behälter (Wahlurne) zu sammeln. Bei Abgabe der Stimmzettel ist die Wahlberechtigung jedes Wahlstimmenden durch Unterstreifung des Namens bescheiden in den Wahlurten zu kontrollieren.

Bestimmung des Wahlergebnisses. Schluß der Wahlhandlung. Zählen der Stimmen.
§ 12. Nach Ablauf der zur Vornahme der Wahl festgesetzten Zeit sind nur noch die in Wahllokale bereits anwesenden Personen zur Wahl zugelassen. Wobann wird die Wahl für geschlossen erklärt.

Danach sind die Stimmzettel aus der Wahlurne zu nehmen und zu zählen. Ergibt sich hierbei eine Abweichung von der in der Wahlurte festgestellten Zahl der erschienenen Wähler, so ist dieses nicht dem zur Klärung dienlichen in dem Wahlprotokolle zu vermerken.

Darauf erfolgt die Eröffnung der Stimmzettel. Die einzelnen Stimmzettel sind dem Vorsitzenden laut zu verlesen. Die abgegebenen Stimmen sind in die vom Protokollführer zu führende und dem Protokoll anzulegende Abstimmungsliste einzutragen.

Ist aus einem Stimmzettel die Person des Gewählten nicht mit Sicherheit zu entnehmen, oder sind nicht wählbare Personen darin bezeichnet, so sind die für diese Personen abgegebenen Stimmen ungültig, unbeschadet der auf dem Stimmzettel sonst noch befindlichen Namen.

Verteilung der Stimmzettel auf die verschiedenen Wahlvorschlüsslisten nach Maßgabe der ihnen zugefallenen Stimmzahl.

§ 13. 1. Der Wahlortstand ermittelt zunächst die Zahl der auf jeden Kandidaten entfallenden gültigen Stimmen und stellt danach — durch Zusammenzählung dieser

Der nebenstehende Satz gehört als Seite 6 und 8 in das als adäquates Bild angelegte Blatt Wahlvorschlüsslisten, für die zulässige Eintr. Mitteilungen. Infolge dieser wollen sich bei dem Geblätt abtrennen, bitten um als Streichlinie aufzufassen, kann am besten das Ganze mit einem flüchtigen Papier als Umschlag aufheben.

Monopol.

Woglarer Roman aus dem russischen Volksleben von Karl Kubik (12. Fortsetzung.)

Den Pah? — Diese Frage verwandelte des Mädchens kurze Freude in grenzenlose Bestürzung. Sie hatte ja gar nicht daran gedacht, daß sie stets ihren Pah abliefern mußte, wo sie auch in Arbeit treten wollte.

„Nun?“ fragte die Schneiderin streng, da Katalasas verlegenes Schwelgen ihr nichts Outes zu verheißen schien, „haben Sie denn keine Legitimation?“

„Jögendich Pah Katalascha nun das „gelbe Büchlein“ aus der Tasche, gab es der Schneiderin und sagte mit angestrengter Stimme, daß sie noch nicht daran gedacht hätte, ihren Pah von der Polizei zurückzuführen. Sie wollte das aber noch heute tun.

Nun hatte die Schneiderin jedoch nur einen Blick auf das Heftchen geworfen, als sie dem Mädchen in höchster Entrüstung rief:

„Ist Sie Herumtreiberin erstochen sich noch, mich zum Narren zu halten? Oder soll ich mich vielleicht bei der Polizei für Ihre Tugend verbürgen? Mit einer hatte ich die Dummheit und Gutmütigkeit gehabt, so etwas zu tun. Aber ich danke ergebenst! Einmal und nie wieder! Ich soll mir wohl Irretumem alle Augenblicke eine Kontrolle durch die Polizei gefallen lassen? Schreiben Sie nur bei Ihrem lauberen Handwert: Wer dem einmal verfallen, der kommt nicht mehr davon los, bis er bei lebendigem Leibe verkauft ist. Noch ein paar Tagen ist's ja doch mit allen guten Vorsätzen aus. Waschen Sie, daß Sie fortkommen, und halten Sie mich nicht länger an. Ich habe Besseres zu tun!“

Scham und Entsetzen schürzten Katalascha die Röcke zu, und noch lange hat sie getrickelt und nach Fassung ringend auf der Straße.

In ihrem moralisch geläuterten Herzen bäumte es sich auf noch Jörn und Beschränkung gegen die vermeintliche Ungerechtigkeit, Kurzsichtigkeit und Härte der Welt. Aber nein, nein, noch war nicht alles verloren. Es war ihr ja fast gelungen, eine Anstellung zu finden. Daß sich auch diesmal ihre Hoffnung zerbrach, lag ja bloß an dem gelben Heftchen. Daran hätte sie denken sollen, ehe sie sich überhaupt auf den Weg machte, um Arbeit zu suchen. Deshalb begab sie sich strebend Fußes auf die Polizeibehörde, wo sie dem Wirt aus dem Heftchen brauchte ich nicht mehr, weil ich eine Stelle antreten, weil ich arbeiten will. Bitte, geben Sie mir meinen Pah zurück, weil mich sonst niemand annimmt.“

Der Hüter der Sittlichkeit war jedoch ganz anderer Meinung. Er bestärkte das Mädchen und fuhr Katalascha darob an, weshalb sie noch nicht beim Wirt zur „Kontrolle“ gewesen, da dessen Unterschrift und das Datum der Untersuchung fehle. Für dieses Mal wolle er ihr, da sie noch eine „Neue“ sei, verzeihen; nächstens würde sie für solche

Richtbeachtung des Reglements auf eine Woche eingesperrt. „Ach lieber Herr,“ sagte Katalascha, in bittere Tränen ausbrechend, „ich will mich ja nicht mehr herumtreiben, will arbeiten! Haben Sie doch Mitleid mit mir. Geben Sie mir meinen Pah. Gott wird es Ihnen lohnen!“

„Das ist aber doch Freiheit in höchstem Grade,“ schmauzte der Polizeigenosseige sie grimmig an. „Deinen Pah halt du erst vor einigen Tagen auf Grund unseres Stittengesetzes abgeben müssen und dafür dieses Heftchen erhalten. Das ist jetzt dein Pah. Auch Schweine kennt man! Ledrigens ist es dir nicht verwehrt, wieder ehestich zu arbeiten. Dann mußt du aber mit deiner zukünftigen Weizspahn belommen, und die muß für dich Bärghschaft leisten. Du bleibst dann noch ein halbes Jahr unter Polizeiaufsicht. Hast du dir dann durch zugehörigen Lebenswandel das Vertrauen zurückgewonnen, so bekommst du auch deinen Pah zurück. Bis dahin bleibt er auf der Requisitionsbüchse, halt du verstanden? Und jetzt mach's zum Besten! Ich habe keine Zeit, mich stundenlang mit euch Sannallen abzugeben!“

Als Katalascha trotzdem noch einmal wagte, ihre Bitte mit flehentlichem Schlußworten zu wiederholen, gab der Geistliche, der sich wieder an seinen Arbeitstisch gesetzt hatte, schweigend dem im Bureau postierten Schutzmänn einen Wink. Im nächsten Augenblick war sie bereits beim Arm ergriffen und aus dem Bureau hinausgeschleift.

Verzweifelt, vernichtet stand sie im Freien.

Es war ihr, als wankte der Boden unter ihren Füßen. Wo sollte sie hin, was sollte sie tun? — Ziellos schwannte sie durch die Straßen, und mer sie sich fast, wie ihr Scheu aus dem Wege, weil er glauben möchte, daß sie betrunken sei. Warum mußte sie gerade jetzt, wo sie sich doch so fest entschlossen hatte, ein anderes Leben zu beginnen, so entsetzlich leiden? Ihr Mut hatte sie verlassen. Galt sie nun nicht ein doppeltes Recht, ihrem Schicksal und Gott, der sie in dieser Stunde der größten Not verlassen zu haben schien, zu jähnen? Was nützte ihr alle guten Vorsätze: Sie war, sie blieb eine Gefallene, eine Verlorene! Ohne sich Rechenschaft darüber zu geben, wohin sie ging, war sie die Twerstaja entlang bis zum großen Platz vor dem Sitalnoi-Kloster gekommen. Eine bittere Erinnerung stieg in ihr auf. Das war derselbe Platz, dort in der Ecke daselbst Gasthaus „Iwer“, welches einen Wendepunkt in ihrem Leben bedeuten sollte. Und was hatte sie von ihrer Zukunft jetzt noch zu erwarten, was nicht alles vergeblich gewesen? — Sollte sie nicht in ihrer Verzweiflung in dieses selbe Gasthaus gehen und all ihren Kummer wieder im Branntwein zu erlösen suchen? Doch der bloße Gedanke ließ sie erschauern. Nein, nein, nur fort aus der Nähe dieses gleichwertigen Lokales! Ach, sie war so müde, abgeplumt, verzweifelt; sie wollte sich etwas sammeln, um wieder einen klaren Gedanken fassen zu können. — Links lag sich der Twerstol Boulevard, eine mit Linden bepflanzte, schattige Promenade, hin. Hier konnte sie eine freie Bank finden, sich setzen, sich etwas ausruhen.

Zu beiden Seiten der mit hellem Alesand wohlgepflegten, breiten Promenade standen Bänke. Durch die dichtbelebten Baumkrone drang nur spärlich das Sonnenlicht und malte zitternde Lichter auf dem hellen Grund des Weges, auf welchem sich ganze Scharen fröhlicher Kinder tummelten und kicherten. Kinderwärterinnen, Gouvernanten oder Mütter mit ihren Kleinen spazierten, um etwas frischer Luft zu genießen, als in den staubigen, meist ungesprengten Straßen Mosklaus.

Katalascha hatte sich auf eine Bank gesetzt, mit dem Gesicht gegen die Bänke gewandt, den Kopf müde auf den rechten Arm gestützt, die noch immer tränenben Augen mit ihrer kleinen, zitternden Hand bedeckte und weinte still vor sich hin. Sie achtete nicht auf die fröhlichen Kinderstimmen, die so glodenhell an ihr Ohr schlugen, ließ nicht den kleinen blonden Ledentopf im Matronenlokalität, der laudend seinem gelben Holzreifen nachjagte, nicht, das wie ein Bärchen gekletterte, sich mit einer Springstatur vergründende kleine Mädchen in der Nähe ihrer Bank, noch das allerliebste Baby, das mit großen verwunderten, himmelblauen Augen aus seinem Korbwagen in die ihm noch so neue, so wunderbare Welt schaute. Es erfreute sie nicht der süßelnden Wind, der in den Baumkrone so beruhigend flüsterete, nicht der Lichtbild der glühenden Sonne, der durch das Blätterdach von Zeit zu Zeit zitternd auf ihren Schenkel fiel, noch das Geräusch des leibhaarigen Bologneschindchens mit feuerrotem Halsband und kleiner Messingkette, das in possierlichen Sprüngen dem Knaben und seinem Ringe nachjagte.

Ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust. Krampfhaft reichte sie die Hände vor Gesicht, als wollte sie es vor all diesen unglückigen Kinderaugen verbergen. Warum sollten sie das Antlitz einer Verworfenen, einer Verlorenen sehen?

Und doch, wie sehnte sie sich zurück nach der süßen Unschuld eines unbedorbenen Kinderherzens! Ram den Kleinen bei ihren fröhlichen Spielen die Welt nicht vor wie ein Paradies, während sie Katalascha jetzt wie ein schauerhaftes Gefängnis, wie ein Juch, ein Irrenhaus erschien, in welchem Hölle, Gerecht, Elend, Schwache, Verarmtheit und Verdächtig durch Kurzsichtigkeit, Ungerechtigkeit, Stumpfheit oder Bosheit der Mütter zu unglücklichen Leiden verdammt wurden?

Wieder und immer wieder erkante das helle Lachen, das übermüde Jauchzen der fröhlichen Kinder in ihrem Ohren. Sie hätte das kleine Mädchen am liebsten ergriffen, seit an das sich krampfhaft windende Herz gedrückt — seit und immer feier — und ihm dabei zugehört: „Deine Unschuld, gib mir deine Unschuld, damit auch ich wieder fröhlich und glücklich werde, wie du!“

Aber das kleine Mädchen sprach davon, der Knabe mit Reifen und Händchen war auch nicht mehr zu sehen, und nur das niedliche Baby blühte mit seinen himmelblauen Augen lächelnd zu Katalascha hinüber.

Da verzog sie, daß sie hier nicht allein, nicht unbedacht war, daß an der Bank, auf welcher sie saß, bald ein fröhliches Kind vorüberhüchelte, bald Luftwundernde vorbeisprangen, daß drüben bei der Amme die Mutter des reizenden Kindes sah. — Und das tiefe Seelenleid, welches sie in diesem Augenblick ertragen mußte, das sie fast zur Verzweiflung trieb, ließ die Tränen reichlicher aus ihren Augen fließen. Das Weigen verwandelte sich aber bald in ein lautes, krampfhaftes Schluchzen, das sie nicht mehr verbergen konnte, so gern sie gewollt hätte, das ihren ganzen Körper durchschüttelte, wie ein schwerer, unerträgliches Fieberfrost.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist toeben das 24. Heft des 29. Jahrganges erschienen. Sie erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Reisevereine zum Preise von 1.20 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Vorbestellungen stehen jedermann zur Verfügung. — Aus dem Inhalt haben wir hervorzuheben: Auf der Wippe. — Die Romane von 1871. Von E. Dabeneck (Paris). — Zum Freuentag! Von Adolph Popp (Wien). — Jüdisches Leben. Von A. Kautsch (Hortung). — Literarisches Kuriosum: Theodor Curti. Ein Resultat des Schweizerischen Referendums. Von K. K. Adolf Braun, Die Lage der Waldarbeiter in Wäls. Von J. Karst. Der Vertrauensmann, die Tätigkeit der Werkstattevertrauensmann im deutschen Holzarbeiterverband. Von ad. br. — Reigen und Zeitstreifenbau.

Der industrielle Großbetrieb. Eine Einführung in die Organisation moderner Fabrikbetriebe. Von Richard Weid. Einiges über die Arbeiter der Kleinen Bibliothek. Mit Abbildungen. Verlag von J. G. W. Necht. In Stuttgart. Preis broschiert 75 Pfg., gebunden 1 Mk. (Verkaufspreis 80 Pfg.). Alle Buchhandlungen und Reisevereine nehmen Bestellungen entgegen.

Die Wälferei. Eine Einführung in das Reich der Wälfereiorganisationen. Von Dr. Adolf Reich. 300 Seiten. Mit 100 Abbildungen. In Stuttgart. Preis broschiert 75 Pfg., gebunden 1 Mk. (Verkaufspreis 80 Pfg.).

Die Hofmann der Damen steht augenblicklich im Vordergrund des Interesses und doch scheint es, daß sie sich bei der Frauenwelt keinen Eingang verschaffen wird. Sie ist ja auch überflüssig, denn Adolph Mode hat so viele andere und weit schönere Liebertrugungen in petto, daß man an den Extravaganzen ruhig vorbeigehen und dem Bodenbelag „Große Bodenwelt“, Verlag John Henry Schwiner, Berlin W. 67, an und man wird über die reiche Ausstattung staunen. Allerdings findet man in diesem vorzüglichen Modenblatt auch immer das Neueste auf dem Gebiete der Mode, gleich aber auch eine nützliche Anleitung, sich die Kleidung mit Hilfe des mühseligen Schnittbogens selbst herzustellen. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbelangt, ist diesen Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Das Blatt will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von sehr billigen Modenblättern besonders nützlich. „Neuestes aus Paris“, der Kaiserin bekannte Roman, eine vornehm, reichhaltige Weltreise, eine große Extra-Handarbeitenbeilage zeigen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Bodenwelt“ mit Fäherzettel (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mk. vierteljährlich, frei ins Haus nur 15 Pfg. mehr, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Vorbereitungen bei letzteren und dem Verlag John Henry Schwiner, Berlin W. 67.

Stimmen — Ist, welche Zahl gültiger Stimmen auf jede der einzelnen Vorschlagslisten

gefallen ist. Kandidaten, die keiner der eingereichten Vorschlagslisten angehören, werden jeder für sich als besondere Liste behandelt.

2. Sodann werden die zu bezeichnenden Stellen unter die Vorschlagslisten nach dem Verhältnis der ihnen angefallenen Stimmenzahl in folgender Weise verteilt:

Die den einzelnen Listen zugefallenen Stimmenzahlen werden der Reihe nach durch 1, 2, 3, 4 usw. geteilt und von der dabei gebildeten Zahlenreihe die höchsten Zahlen ausgelesen und der Größe nach geordnet, als Personen zu wählen sind. Jede Vorschlagsliste erhält je nachdem eine Stelle, als Höchstzahlen auf sie entfallen.

Wenn bei der Ordnung der erforderlichen Höchstzahlen die eine letzte Stelle fehlende Zahl auf mehrere Vorschlagslisten zugleich entfällt, so entscheidet das Los darüber, welche von den gleichberechtigten Listen die noch freien Stellen erhalten sollen.

3. Bei der Verteilung der Sitze sind die verbundenen Wahlvorschlagslisten in der Art als eine Liste anzusehen, daß zunächst die Gesamtzahl aller Stimmen, welche die auf den verbundenen Listen angeführten Bewerber auf sich vereinigt haben, maßgebend ist.

Ist so die Zahl der auf die verbundenen Listen entfallenden Sitze festgestellt, so erfolgt in gleicher Weise die Verteilung dieser Stellen auf die einzelnen Listen nach Maßgabe der auf sie gefallenen Stimmenzahl.

Verteilung der Sitze innerhalb der einzelnen Listen.

§ 14. Innerhalb der einzelnen Listen findet die Verteilung der Sitze auf die Kandidaten in der folgenden Weise statt:

Als erster ist derjenige gewählt, der auf den Stimmzetteln an erster Stelle die absolute Mehrheit derjenigen Stimmenzahl hat, die man erhält, wenn man die gesamte Stimmenzahl der Liste durch die Zahl aller zu wählenden Kandidaten teilt, als zweiter derjenige, der an der letzten ersten Stelle zusammengezogen die absolute Mehrheit hat, als dritter derjenige, der an den drei ersten Stellen zusammengezogen die absolute Mehrheit hat usw.

Haben an einer Stelle mehrere die absolute Mehrheit, so sind sie sämtlich an dieser Stelle nach der Reihenfolge ihrer Stimmenzahl gewählt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Sind noch weitere Sitze innerhalb der Liste zu verteilen, so sind die denjenigen Kandidaten zuzurechnen, welche auf sämtlichen Stellen der Liste die meisten Stimmen erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Verhältnis zwischen Grundbesitzern und Nichtgrundbesitzern.

§ 15. 1. Es gibt die gemäß §§ 13, 14 vorgenommene Berechnung, daß nicht die hinreichende Anzahl von Grundbesitzern (Artikel 11 Gemeindeordnung) gewählt werden ist, so löst sich auf derjenigen Liste, auf der unter den Gewählten das für die jeweilige Wahl maßgebende Verhältnis zwischen Grundbesitzern und Nichtgrundbesitzern nicht gewahrt ist, der an letzter Stelle gewählte Nichtgrundbesitzer aus und wird durch denjenigen Grundbesitzer derselben Liste ersetzt, der nach dem in § 14 aufgestellten Verteilungsgesetz die erste Anwartschaft auf die Stelle hat.

2. Ist auf mehreren Listen das Verhältnis nicht gewahrt, so tritt auf derjenigen Liste, auf der das Verhältnis am wenigstens gewahrt ist, der an letzter Stelle gewählte Nichtgrundbesitzer hinter den nächstberechtigten Grundbesitzer zurück.

3. Ist auf mehreren Listen das Verhältnis gleich wenig gewahrt, so tritt auf derjenigen Liste, die die kleinste Höchstzahl (§ 13) hat, der Nichtgrundbesitzer hinter den Grundbesitzer zurück.

4. Erörtertfalls wird das Verfahren so oft wiederholt, bis das richtige Verhältnis erzielt ist.

Besondere für den Fall der Erhöhung der Zahl der Mitglieder der Gemeindevertretung sowie für die Wahl von Ergänzungsgliedern und Ergänzungsmännern.

§ 16. Sollten infolge der Erhöhung der Zahl der Mitglieder der Gemeindevertretung (Artikel 11 Gemeindeordnung) Mitglieder auf 2 Jahre oder gemäß Artikel 13 §§ 2 und 3 Gemeindevorwahrung Ergänzungsglieder oder Ergänzungsmänner gewählt

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl.

2. Bestimmungen über die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung.

§ 1. Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl. § 2. Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl.

1. Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung.

Wahlverfahren

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl.

3. Bestimmungen über die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Wüstringen.

§ 1. Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl. § 2. Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl.

Wahlverfahren

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl.

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl.

2. Bestimmungen über die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung.

§ 1. Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl. § 2. Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl.

1. Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung.

Wahlverfahren

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl.

3. Bestimmungen über die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Wüstringen.

§ 1. Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl. § 2. Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl.

Wahlverfahren

Die Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist unmittelbar und geheim. Die Wahl erfolgt nach den Grunddaten der Verhältniswahl.

§ 14. Die Grenzabstufung der Stadtgebiete...

VI. Abschnitt

§ 11. Für die engere Stadt, das Stadtgebiet und die Gesamtgemeinde...

VII. Abschnitt

§ 12. Die Wahl der Mitglieder der Gesamtgemeinde...

VIII. Abschnitt

§ 13. Die Wahl der Mitglieder der Gesamtgemeinde...

IX. Abschnitt

§ 14. Die Wahl der Mitglieder der Gesamtgemeinde...

X. Abschnitt

§ 15. Die Wahl der Mitglieder der Gesamtgemeinde...

XI. Abschnitt

§ 16. Die Wahl der Mitglieder der Gesamtgemeinde...

Die Wahlverfahren sind...

Die Wahlverfahren sind...

Die Wahlverfahren sind...

Die Wahlverfahren sind...

Die Wahlverfahren sind...

Die Wahlverfahren sind...

Die Wahlverfahren sind...

Die Wahlverfahren sind...

Güden nach Norden in grober Richtung auf denjenigen Punkt in der Stadtgrenze...

II. Abschnitt

§ 1. Die Vertretung der engeren Stadt ist der Stadtrat...

III. Abschnitt

§ 2. Die Vertretung der engeren Stadt ist der Stadtrat...

§ 3. Die Vertretung der engeren Stadt ist der Stadtrat...

§ 4. Die Vertretung der engeren Stadt ist der Stadtrat...

2. Das Verfahren Hagenbach-Bischoff (benannt nach dem Gefinder, Professor in Wolf, eingeführt in Hamburg, Bayern und bei vielen Kaufmanns- und Gewerbetreibenden)...

Beispiel: Zahl der Sitze und Stimmabgabe wie zu 1. Für die Jeweiligen der beiden nach Vornahme der ersten Teilung übrigbleibenden Sitze wird folgende Rechnung angeestellt:

Table with 2 columns: Stimmabgabe, Sitze. Rows for Stimmabgabe 8350, 7050, 6500, 1344 and Sitze 4, 3, 3, 0.

Den größten Quotienten hat die Liste B. Sie erhält den 11. Sitz. Dann wird für die Jeweiligen der 12. Sitze die Rechnung aufgestellt:

Table with 2 columns: Stimmabgabe, Sitze. Rows for Stimmabgabe 8350, 7050, 6500, 1344 and Sitze 4, 4, 3, 0.

Den 12. Sitz erhält die Liste A, weil sie den größten Quotienten hat.

3. Verfahren Vitor d'Hondt (benannt nach dem Gefinder, Professor in Genua, eingeführt in Württemberg, Delmenhorst)...

Beispiel: Teilung Teilung Teilung Teilung Teilung Teilung. Rows for Liste A, B, C, D with columns 1-6.

Die fettgedruckten Zahlen sind die 12 Höchstzahlen. Es erhalten die Liste A 5, Liste B 4, die Liste C 3 und die Liste D keinen Sitz.

Die Stimmverteilung. Ein Beispiel für die Verbindung zweier Vorzugslisten ist bei Wendenung des Verfahrens Vitor d'Hondt:

Table with 2 columns: Stimmabgabe, Sitze. Rows for Liste A, B, C, D with columns 1-6.



Bekanntmachung

Betreffend Wahl des Stadtrates der Stadt Rühringen.

A. Wahlzeit.

Die Wahl des Stadtrates der Stadt Rühringen (d. h. der Vertretung der engeren, aus den bisherigen Gemeinden Bant und Heppens und einem Teile der bisherigen Gemeinde Neuende bestehenden Stadt) findet am

Sonntag d. 8. April 1911

im „Deutschen Hause“ in Kopperhöfen statt.

Die Wahl beginnt vormittags um 10 Uhr. Pünktlich um 8 Uhr abends wird mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen.

B. Stadtratsmitglieder.

Von den Wahlberechtigten der engeren Stadt sind 24 Stadtratsmitglieder und 6 Ersatzmänner zu wählen. Hieron müssen mindestens 7/8, also 16 Mitglieder und 4 Ersatzmänner, nach Artikel 11 der Gemeindeordnung wählbare Grund- oder Hausbesitzer sein.

C. Wählerlisten.

Die aufgestellten Wählerlisten liegen vom

11. bis 24. März

(beide Tage einschl.)

öffentlich aus, und zwar:

für die Wahlberechtigten im Bezirke der jetzigen Gemeinde Bant im Rathaus in Bant, Zimmer Nr. 9;

für die Wahlberechtigten im Bezirke der jetzigen Stadt Heppens im Rathaus in Heppens, Zimmer Nr. 2;

und für die Wahlberechtigten im Bezirke der jetzigen Gemeinde Neuende im Dienstzimmer des Gemeindevorstandes Janßen in Ederlege.

Einprüche gegen die Listen sind während der Zeit der Auslegung beim Stadtmagistrat Heppens oder bei den Gemeindevorständen von Bant und Neuende schriftlich oder mündlich vorzubringen. Ueber diese Einprüche wird binnen sieben Tagen entschieden. Gegen diese Entscheidung ist die Klage beim Verwaltungsgerichte zulässig.

D. Vorschlagslisten.

Die Stimmberechtigten werden aufgefordert, bis zum 24. März 1911, nachmittags 6 Uhr, Wahlvorschlagslisten einzureichen, und zwar für den ganzen Bezirk im Amtsgebäude in Bant, Peterstr. 7, Zimmer Nr. 3. Keine Liste darf mehr als 24 Namen für Stadtratsmitglieder und 6 Namen für Ersatzmänner aufweisen. Für jede Liste muß ein zu weiteren Verhandlungen ermächtigter Vertreter benannt sein. Jede Liste muß mindestens von 20 Stimmberechtigten unterzeichnet sein.

Wahlvorschläge sind ungültig, wenn sie verspätet — also nach dem 24. März, nachmittags 6 Uhr — eingehen, wenn sie nicht mindestens 20 Unterschriften von Stimmberechtigten tragen oder sonstige Mängel aufweisen und diese Mängel nicht binnen drei Tagen nach Aufforderung beseitigt werden.

Die eingegangenen Vorschlagslisten werden spätestens drei Tage vor dem Wahltag öffentlich bekannt gemacht.

Im übrigen wird auf das Gesetz vom 10. März 1911, betr. die Vereinigung der Stadtgemeinde Heppens und der Landgemeinden Bant und Neuende zu einer Stadt Rühringen, Bezug genommen, insbesondere hinsichtlich der Abgrenzung der engeren Stadt und des Stadtgebietes.

Bant, den 10. März 1911.

Der Wahlkommissar:

Uhlhorn, Amtshauptmann.

Billig zu verkaufen

ein dreifamiger Gaststocher.
Bant, Bremer Str. 79, 2. Et.

Bekanntmachung

Betr. Wahl der Vertretung des Stadtgebietes der Stadt Rühringen.

A. Wahlzeit.

Die Wahl der Vertretung des Stadtgebietes der Stadt Rühringen (d. h. des ländlichen, nicht zur engeren Stadt gehörigen Teiles der bisherigen Gemeinde Neuende) findet am

Sonntag d. 8. April 1911

in Hillners Wirtschaft in Neuende statt.

Die Wahl beginnt nachmittags um 3 Uhr. Pünktlich um 8 Uhr abends wird mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen.

B. Mitglieder der Stadtgebiets-Vertretung.

Von den Wahlberechtigten des Stadtgebietes sind 12 Mitglieder der Vertretung und 6 Ersatzmänner zu wählen. Hieron müssen mindestens zwei Drittel, also 8 Mitglieder und 4 Ersatzmänner, nach Artikel 11 der Gemeindeordnung wählbare Grund- oder Hausbesitzer sein.

2 Mitglieder der Vertretung des Stadtgebietes bilden mit den 24 Stadtratsmitgliedern der engeren Stadt zusammen den Gesamtsstadtrat; ferner gehört ein Ersatzmann für diese zum Gesamtsstadtrat. Die beiden Mitglieder und der Ersatzmann müssen nach Artikel 11 der Gemeindeordnung wählbare Grund- und Hausbesitzer sein.

Auf den Stimmzetteln ist zu bezeichnen, welche beiden Mitglieder der Vertretung und welcher Ersatzmann in den Gesamtsstadtrat eintreten sollen.

C. Wählerlisten.

Die aufgestellten Wähler-Listen liegen vom

11. bis 24. März

(beide Tage einschl.)

im Dienstzimmer des Gemeindevorstandes Janßen in Ederlege öffentlich aus. Einprüche gegen die Listen sind während der Zeit der Auslegung dort schriftlich oder mündlich vorzubringen. Ueber diese Einprüche wird binnen 7 Tagen entschieden. Gegen diese Entscheidung ist die Klage beim Verwaltungsgerichte zulässig.

D. Vorschlagslisten.

Die Stimmberechtigten werden aufgefordert, bis zum 24. März 1911, nachmittags 6 Uhr, im Amtsgebäude in Bant, Peterstraße Nr. 7, Zimmer Nr. 3, Wahlvorschlagslisten einzureichen. Keine Liste darf mehr als 12 Namen für die Mitglieder der Vertretung und 6 Namen für die Ersatzmänner aufweisen. Auch auf den Vorschlagslisten ist zu bezeichnen, welche beiden Mitglieder und welcher Ersatzmann in den Gesamtsstadtrat eintreten sollen (siehe unter B). Für jede Liste muß ein zu weiteren Verhandlungen ermächtigter Vertreter benannt sein. Jede Liste muß mindestens von 20 Stimmberechtigten unterzeichnet sein.

Wahlvorschläge sind ungültig, wenn sie verspätet, also nach dem 24. März, nachmittags 6 Uhr, eingehen, wenn sie nicht mindestens 20 Unterschriften von Stimmberechtigten tragen oder sonstige Mängel aufweisen und diese Mängel nicht binnen drei Tagen nach Aufforderung beseitigt werden.

Die eingegangenen Vorschlagslisten werden spätestens 3 Tage vor dem Wahltag öffentlich bekannt gemacht.

Im übrigen wird auf das Gesetz vom 10. März 1911, betr. die Vereinigung der Stadtgemeinde Heppens und der Landgemeinden Bant und Neuende zu einer Stadt Rühringen, Bezug genommen, insbesondere hinsichtlich der Abgrenzung des Stadtgebietes und der engeren Stadt.

Bant, den 10. März 1911.

Der Wahlkommissar:

J. B.

Dr. Wilters, Regierungsdirektor.

Bekanntmachung.

Diehebung der Einkommen- u. Vermögensteuer, der Armen- und Gemeindeumlagen, der evang. Kirchensteuer und der Kanalisationsgebühren für das 4. Vierteljahr 1910/11 findet im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 6, vormittags von 9 bis 1 Uhr wie folgt statt:

Zahlstelle I:

Buchstaben A	am 27. März 1911
„ B, C	„ 28. „
„ D	„ 29. „
„ E	„ 30. „
„ F	„ 31. „
„ G	1. April „
„ H	„ 3. „
„ I	„ 4. „
„ J	„ 5. „
„ K	„ 6. „

Zahlstelle II:

Buchstaben L	am 27. März 1911
„ M, N	„ 28. „
„ O	„ 29. „
„ P, Q	„ 30. „
„ R	„ 31. „
„ S	1. April „
„ T	„ 3. „
„ U, V	„ 4. „
„ W, Z	„ 5. „

Nach Ablauf der vorstehenden Zahlungsstermine wird nach vorheriger Bekanntmachung die Rulle drei Tage geschlossen und das Einzugsverfahren eingeleitet.

Bant, den 22. März 1911.

Der Gemeindevorstand.

Runde.

Bekanntmachung.

Hundeverkauf

findet morgen, am 23. d. Mis., nachmittags um 12 1/2 Uhr, auf dem Rathaushofe statt.

Bant, den 22. März 1911.

Der Gemeindevorstand.

Runde.

Bekanntmachung.

Die Abfälle

der hiesigen Volkshäuser sind baldigt anderweitig zu vergeben. Angebote sind bis zum 27. d. M. im Zimmer Nr. 3 des Rathauses, woselbst die Bedingungen ausliegen, einzureichen.

Bant, den 21. März 1911.

Der Gemeindevorstand.

Runde.

Der Kauf eines Fahrrad
Lassen Sie sich nicht durch markt-
leerliche Stellen verleiten, ein
mitüberzeugtes Fahrrad zu
kaufen, sondern die besten „Hau-
sbrücken“ Kaufstationen 1911“

Optima-Fahrräder
H. TIMMANN, HANNOVER 125
Bester Preis-Gewinn
für Fahrer und Radfahrer.

Bon heute bis zum 1. April

werden folgende noch vorhandenen Sachen zu jedem annehmbaren Preise verkauft:

Geweichte, angefangene u. fertige Handarbeiten, nordische Wolle, Stoffe, Decken und Küferrstoffe, Castor-Wolle, Zephyr- und nordische Wolle, Strickwolle, Strümpfe in Wolle und Baumwolle, Kerfettes, Damen- u. Ainderhützen in schwarz, weiß u. farbig, Damen-Hüte u. Hofen, Normal-Unterzeuge, Schwarze und farbige Velvets, Spitzen in Spachtel, Kappell und Zill, Spachtel- und Zillstoffe, Siliderei-Spitzen, farbige Satins, Handtücher, Filz- u. Stoffscheide, 10 Doken 65 Pf. usw.

Eduard Levy

Wilhelmsh. Straße 58.
1 Trefen und ein Regal, 10 gut wie neu, zu verkaufen. D. D.

Kaiser-Panorama

Ecke Markt- und Kieler Straße.

Vom 19. bis 25. März:

Der schöne Rhein mit seinen Burgen.

Die täglichen Gebrauchsartikel

verkaufe ich **sehr vorteilhaft** u. offeriere

Feudel, bestes Fabrikat

I. Sorte Dtz.	4.50 Mk.	Stück	40 Pf.
II. „	3.30 „	„	30 „
III. „	2.70 „	„	25 „
IV. „	2.20 „	„	20 „

Netztücher Stück 20 Pf.

Wischtücher „ 20 „

Spültücher „ 25 „

Fenstertücher „ 40 „

Belgische Fensterleder 45 Pf. bis 1.65 Mk.

Stahlsphäne, grob, mittel, fein, Paket 20 Pf.

Bohnermasse, hell orange, 1 Pfd.-Dose 80 Pf.

Bohnertücher 40 Pf.

I. Sorte engl. Toilettepapier Dtz. 2.50, Rolle 25 Pf.

II. „ „ Toilettepapier „ 2.00, „ 20 „

Ia. Zündhölzer Paket 25 Pf., 10 Paket 2.25 Mk.

Scheuersand „Blitzblank“ Paket 10 und 20 Pf.

Emaille-Küchenputz Paket 10 Pf.

Messerputzschmirgel (Streubüchse) 40 Pf.

Messerputzsteine 15 Pf.

Schmirgelleinen 1 Bogen 5 Pf.

Ia. Butterbrotpapier 100 Bogen 30 Pf.

Johns Seifenpulver 1 Pfd. 25 Pf.

Feinste Toilette-Fettseife und Glycerinseife

1 Pfund 60 Pf. — 6 bis 8 Stück.

Alpenmilch-Seife Stück 25 Pf.

Lilienmilch-Seife „ 25 „

Lanolin-Seife „ 20 „

Borax-Seife 4711 „ 40 „

Lecina-Seife 4711 „ 50 „

Konkurrenz-Seife

mit dem Auge „ 60 „

Sämtl. Bürstenwaren, Matten, Schwämme etc.

in grosser Auswahl zu äussersten Preisen.

J. EGBERTS

Grosses Geschäftshaus

Telephon 354.

Telephon 354.

Oetker's
Vanillin Zucker
ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Wille's echte Doure Portweine

zu haben in Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

Carl Wille, Hoflieferant, Oldenburg.

: Nordwestdeutsches Wein-Importhaus. :

Sämtliche Drucksachen fertigt an Paul Hug & Co.



Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
Bant, Wilhelmsh. Straße 70
Herrnstr. 267
Wilhelmsh., Dismarckstr. 95
Herrnstr. 352
halten sich bei Bedarf in Schuh-
waren bestens empfohlen.

Oldenburg.
General-Versammlung
der Mitglieder des
Oldenburger
Konsum-Vereins
e. G. m. b. H.
am **Sonnabend den 25. März cr.**
abends 8 Uhr
in **Doodis Stadtsinema.**

Tagesordnung:
1. Mitteilung der Rechnung für das Geschäftsjahr 1910.
2. Feststellung der Bilanz.
3. Beschlußfassung über die Gewinn-Verteilung.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Erziehung eines Zielfachadens in der Verkaufsstelle Kurwidstraße und Bewilligung der zum Umbau erforderl. Mittel.
7. Erstattung des Revisionsberichts des Verbandesvorsitzers.
8. Verschiedenes.
Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Aufsichtsrat des Oldenburger Konsumvereins
e. G. m. b. H.

Ortskrankenkasse
für den
Amtsbezirk Butjadingen.
Sonntag den 26. März cr.
nachm. von 3-4 Uhr
findet in **Strudthoffs** Gasthause zu **Abbehausen** die

Wahl der Vertreter und deren Ersahmänner
aus den Arbeitsnehmern zu den Generalversammlungen für die Jahre 1911, 12 und 13 für die dritte Abteilung statt.

1. Zu wählen sind in dieser Abteilung 11 Vertreter und deren Ersahmänner.
2. Wahlberechtigt hierzu sind die Arbeitnehmer der Gemeinden Abbehausen, Genshamm, Geseke, Stollhamm, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind.
Der Vorstand.

Lindenhoj, Barel.
Das bei mir stattfindende

Preis-schießen
dauert nur noch die folgenden Tage **bis nächsten Montag**, dann abends Preisverteilung.
H. Bohlen.
Gebrauchte Sofas und Matratzen
werden gut und billig aufgearbeitet.
Fr. W. Fischer
Tapetierer und Dekorateur
Wilhelmshavener Straße 1, 1. Etg.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen **Schuhwaren** von den einfachsten bis zu den elegantesten in nur modernen, gut passenden Formen. Speziell außerordentlich gut gearbeitete **Schulstiefel** für **Anaben und Mädchen.**

— Zeige hierdurch den Empfang sämtlicher —
Neuheiten f. Frühjahr u. Sommer 1911
an. Unbestritten grösste Auswahl am Platze in garnierten und ungarnierten
Damen- und Kinder-Hüten
sowie sämtlichen Putzarbeiten, Seidenband etc.
Anfertigung aller Putzarbeiten. Umarbeitung v. Damen- u. Kinderhüten.
:: H. Fahrenfeld ::
Grösstes Spezial-Geschäft in Wilhelmshaven und der weitesten Umgegend.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.
Bilanz pro 1. Januar 1911.

Aktiva.		Passiva.	
	fl. s.		fl. s.
Rassebestand	464 957 60	Kapital	4 000 000
Rommunal-Darlehen und Hypotheken	7 595 564 28	Reservefonds I	1 400 000
Darlehen gegen Pfand und Bürgschaft	5 529 926 01	Reservefonds II	500 000
Wechsel	13 381 669 09	Beamten-Pensions- u. Unterstütz.-Fonds	373 817 56
Ronto-Korrent-Debitoren	28 559 223 27	Einlagen	46 167 709 90
(davon Nl. 9 263 082,16 kurzfristige Guthaben bei Banken)		(davon stehen 94,24 % auf halb- und längere Kündigung)	
Effekten	5 642 079 44	Kaufaufw. Zinsen auf Bankguth.-Einlag.	49 691 67
(darunter Nl. 5 1/2 % Nll. mündel-sichere Werte)		Einlagen auf Scheck-Ronto	2 794 587 51
Diverse Debitoren	291 807 50	Rontoforrent-Kreditoren	4 290 487 44
Baugebäude	328 000	Diverse Kreditoren	1 106 458 14
Bankinventar	1	Zins-Vorträge für 1911	131 541 19
		Rückständige Dividenden	351
		Kasse und Kasse	489 197 95
		Reingewinn	489 485 83
	61 793 328 19		61 793 328 19

Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Einnahme.		Ausgabe.	
	fl. s.		fl. s.
Ueberschlag aus 1909	50 274 04	Zinsen	1 771 102 93
Zinsen	2 408 231 93	Betriebskosten	343 327 76
Provisionsgewinn	134 732 44	Staats- u. Kommunalabgaben einschl. Talonsteuer	60 993 92
Effektengewinn	199 410 65	Abschreibungen: Auf Baugebäude, Inventar und Zuwendung an unfer Bau-Abschreibungs-Ronto	167 738 62
		Beamten-Pensions- u. Unterstütz.-Fonds	20 000
		Reingewinn	489 485 83
		Verteilung desselben:	
		9 % Dividende	360 000,—
		Diverse Tantiemen	73 260 30
		Gemeinnützige Zwecke	5 000,—
		Vortrag auf 1911	51 225 53
	2 852 649 06	Obige	489 485 83
			2 852 649 06

Die Direktion. Jaspers. Janssen. Murken.

Fabrikarbeiter-Verband
Delmenhorst.
Sonnabend den 25. März cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
im Oldenburger Hof
(W. Seite).
Zahlreichen Besuch der Mitglieder erwartet.
Der Vorstand.

Verband der Zimmerer.
(Zahlstelle Delmenhorst).
Sonnabend den 25. März,
abends 7 Uhr:

Versammlung
beim **Hiri Wehmeier.**
Die Kollegen werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Männer-Gesangverein Harmonie, Delmenhorst.
Sonntag den 26. März, nachm. 5 Uhr
im Oldenburger Hof (W. Seite):
II. Stiftungs-Fest
bestehend in Gesangsvorträgen, Ball u. Preis-schießen.
Herrn-Karten im Vorverkauf 60 Pfennig, an der Kasse 75 Pf.,
Damen-Karten 20 Pf. Hierzu laden freundlich,
Der Vorstand. W. Sittc.

Tapeten u. Borden
Farben, Bürsten, Pinsel,
Matten, Nonleuz,
Linoleum und Linuksta
empfiehlt:
D. Block, Delmenhorst,
Bremer Straße.

Gustav Zirus
Delmenhorst, Bremer Str.
Restaurant und Bierhalle
Billard
vorzügl. Kegelbahnen
wird sich bestens empfohlen

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen nur
erstklassige Schuhwaren
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.

Bauverein Rüstringen
eingetragene Genossenschaft mit
beschr. Haftpflicht.
Sonnabend den 1. April cr.
abends 8 1/2 Uhr:

Ordentliche
General-Versammlung
in **Sabewassers Tivol.** Huppen.
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
 2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns.
 3. Änderung des Mietvertrages und der Hausordnung.
 4. Vorstandswahl (Geschäftsführer)
 5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
 6. Wahl der Baukommission.
- Die Mitglieder haben sich zu legitimieren. Der Geschäftsbericht liegt im Geschäftszimmer aus.
Der Aufsichtsrat
des Bauvereins Rüstringen.
Schrens, Vorsitzender.

Freie
G. u. nerschaft
Rüstringen.

Sonnabend den 25. März,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung
im **Colosseum** zu Bant.
Tagesordnung:
1. Hebung und Aufnahmen.
2. Bericht vom Kreisratstag.
3. Abrechnung vom Mastenball.
4. Verschiedenes.
Die Mitglieder, Damen und Jünglinge werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.
Ostfriesen-Verein
Happens u. Umgeg.
Sonnabend den 25. März,
abends 8 Uhr:

Versammlung
bei **Dekena, Stadt Happens.**
Tages-Ordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vereinsangelegenheiten.
Um das Ergehen sämtlicher Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

Soziald. Volksverein
für die Stadt **Darel.**
Freitag den 24. März cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung
im Hof von Oldenburg.
Mitteltages Ergehen erwartet
Der Vorstand.

Banter Volksküche.
Wellumstraße.
Donnerstag: Stedträden mit Schweinefleisch.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
haben eine große **Veranstalt** im Hause, wo jede **Reparatur** sowie Anfertigung nach Maß, speziell für fränke und empfindliche Füße, in kürzester Zeit ausgeführt wird.